

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erste
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel
jährig 3 fl. 50 kr. & 2 B.
Im Ausland:
halbjährig 4 fl. 50 kr.
Redaction und Eigen-
thümer
Th. Steinhäussen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhäussen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Pest bezogen die Herren:
Haasenstein & Vogler,
Jnf.-Exp., V. Giselaplag 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bdgs. 1; für Wien die
Ann.-Exp.: A. Oepelik,
Wollzeile 29, Rottler &
Co., I. Riemergasse 18,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer ein pal-
tigen Spaltenbreite kostet
beim einmaligen Einsetzen
7 kr., das 2. Mal 5 kr., das
3. Mal 3 kr., 4. Mal 2 kr.,
5. Mal 1 kr., 6. Mal 50 kr.
Stempelgebühr 20 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blatritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 289.

Hermannstadt, Donnerstag am 9. December

1875

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 8. December.

„Don“ kritisiert den Aufruf der Anhänger des selbstständigen ungarischen Zollgebietes und meint: Es ist unrichtig, die Nachteile des gegenwärtigen Zustandes gegen die Hoffnungen der Zukunft abzuwägen; denn den gegenwärtigen Zustand will ja Niemand aufrechterhalten, die Entwicklung der Zukunft aber darf von Hoffnungen nicht abgeleitet werden. Es ist daher falsch, wenn die finanziellen Vortheile des selbstständigen Zollgebietes aus dem gegenwärtigen Verkehr berechnet werden, denn die Errichtung desselben hätte ja eben den Zweck, die Proportionen des Verkehrs umzugestalten.

„Ellenör“ fährt aus, daß die wirtschaftlichen und Handels-Interessen Ungarn wohl von einander zu trennen vermögen, daß dies aber vom politischen Standpunkte bedeutungslos sei. Die politischen Interessen beider Reichshälften sind aber unzertrennbar und müssen nach Außen einer dritten Macht gegenüber unbedingt aufrecht erhalten werden. Eine politische Theilung müßte beide Staatshälften tödlich treffen.

„Kelet Népe“ zieht eine Parallele zwischen den Zuständen diesseits und jenseits der Leitha und sagt: Angehts eines Deficits von 30¹/₂ Millionen wird in Oesterreich keine einzige Steuererhöhung erhofft, sondern es werden Vorkehrungen ergriffen und Eisenbahnen gebaut, bei uns aber wird das Land mit Steuer-Executoren überfluthet.

„Nemzeti Hirlap“ bringt angehts der Thatfache, daß Ungarn dem Heeresbudget von 32 Millionen gegenüber für Unterrichts-zwecke nur 3¹/₂ Millionen eingestellt hat — eine statistische Zusammenstellung, nach welcher Ungarn für Unterrichts-zwecke am wenigsten opfert. Die Regierung wird ferner apostrophirt, in allen Theilen des Landes den Unterricht der ungarischen Sprache als obligaten Lehrgegenstand einzuführen, nur so ist zu hoffen, daß die Zahl der treuen Söhne dieses Landes stets zunehmen werde.

In Graz spielt im Augenblick vor den Geschworenen eines jener großen Dramen, die von den Staatsanwälten „Hochverratsproceß“ von der Masse „Arbeiter-Proceß“ genannt werden. Angeklagt sind Dr. Tauschinsky und sieben Genossen. Sämmtliche gehören der social-demokratischen Partei, und zwar einem sehr radicalen Zweige derselben an. Gleichwohl haben die Angeklagten resp. Dr. Tauschinsky den Versuch gemacht, ein einheitliches Vorgehen mit den Föderalisten zum Zwecke des Sturzes des gegenwärtigen Regimes in Oesterreich zu ermöglichen. Wie weit dieser Versuch gedenken ist, wird erst die für zehn Tage anberaumte Hauptverhandlung klarstellen.

Die Redactionen sämmtlicher slovenischer Journale richten an den Reichsrath eine Petition um Abschaffung des objectiven Verfaßrens in Preßsachen.

Es unterliegt keinem Zweifel: der lange Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Barzin ist von günstigem Einflusse auf das Nervenleiden desselben gewesen. Am 3. d. hat Fürst Bismarck wieder im deutschen Reichstage das Wort ergriffen, und auch da zeigte er sich frei von jener aufgeregten Stimmung, in die er sonst immer verfiel, wenn die Aufgabe an ihn herantrat, der Volksvertretung Erklärungen zu geben. Es scheint, daß die historische Rolle, welche dem Nervenleiden des Fürsten Bismarck zugetheilt worden war, schon zu Ende gespielt ist. In der Sache bleibt es übrigens daselbe: ob Fürst Bismarck die Reichsboten damit spricht, daß er ihnen seine Gefahr, zu erkranken, nahe legt, oder ob er, wie er dies am 3. d. bei der ersten Berathung der Strafrechtsnovelle that, dem Hause droht, daß er, wenn eine Gesetzesbestimmung, die er empfiehlt,

nicht angenommen werden sollte, nicht mehr Minister des Auswärtigen bleiben könnte. Die Gesandten und Boten des Reiches mögen dem Fürsten Bismarck dafür danken, daß dieser am 3. d. die Erklärung gab, er könnte die Verantwortung als Minister nicht mehr tragen, wenn die Disciplinar-Bestimmungen für die Beamten des auswärtigen Amtes nicht verschärft werden würden.

Der Temps tadelt lebhaft, daß die Regierung im Momente ernstere diplomatischer Verwicklungen die Boten des Reiches und Sontaut-Biron in Versailles zurückhält, weil Buffet deren Gegenwart für die Senatorenwahlen wünscht.

Die Assemblée hat das Concessions-Gesetz für die südlichen Eisenbahnen und den das Rekrutierungs-Gesetz abändernden Gesetzentwurf angenommen.

Ein Telegramm aus Havanna demirt die Angabe der Blätter, daß mehrere Franzosen auf Cuba süßirt worden wären.

Der „Moniteur Belge“ schreibt: Die Regierung ist von Seite der belgischen Bischöfe kein Schreiben bekommen, in welchem dieselben die Annullirung des jüngsten Erlasses des Bürgermeisters von Lüttich gegen die Wallfahrten verlangt hätten.

Ein englischer Prinz hat die Ermächtigung nachgesucht, den Operationen der königlichen Truppen im Hauptquartier des Königs von Spanien folgen zu dürfen.

Mit den Herren Nikolopoulos und Valassopoulos werden in Griechenland gleichzeitig die Erzbischöfe von Patras, Cephalonien und Messenien, welche ihre Würden durch Bestechung erworben haben, vor Gericht erscheinen. Der Cultusminister hat bereits der heiligen Synode der griechischen Kirche die Anzeige erstattet. Die Antwort der Synode steht noch aus. Auch die Agenten, welche als Vermittler zwischen den Ministern und den Prälaten bei den sauberen Geschäften dienen, die Herren Charitaki, Monopolos und Petris, sind in Anklagestand versetzt. Die griechische Regierung scheint entschlossen, grünlich mit der schabigen Bande aufzuräumen.

Am 2. d. haben Reform-Maßregeln von hoher Wichtigkeit die Sanction des Sultans erhalten und sollen dieselben ohne Aufschub publicirt werden.

Sitzungen der sächsischen Nations-Universität.

Hermannstadt, 8. December.

Vors. Comes Moriz Conrad.

Schriftführer: Universitäts-Notar Karl Schneider.

Bei Beginn der Sitzung werden die Sitzmängel zur Wahl von 3 Mitgliedern und 2 Ersatzmännern für das Curatorium der Medicinischen Akademie abgelesen.

Mit der Stimmzählung werden Bittel, Horvath und Pop bekrant.

Sodann wird das Protocoll über die vorgestrige Sitzung gelesen und beglaubigt.

Präsident gibt bekannt, daß der in der vorigen Sitzung von Neugeboren angemeldete und von einer ansehnlichen Anzahl der Confluz-Deputirten mitunterfertigte Antrag auf Flüssigmachung der Gernerbeschuldigung in dreimonatlichen decursiven Raten überreicht worden sei.

Der Antrag wird der Schul-Commission zugewiesen.

Präsident meldet, daß der Aufforderung zur Vorlage von Gutachten über das zwischen der Verwaltung und dem VIII. Ausschusse vereinbarte Statut zur Regelung der Diäten und Reisekosten der Confluz-Deputirten bisher nur Neß, Bistritz, Reusmarkt und Kronstadt nachgekommen sind. An die übrigen 7 Kreise ist die Aufforderung zu beschleunigter Vorlage des Gutachtens neuerdings ergangen und siehe zu hoffen, daß

die abgeforderten Gutachten im Laufe der nächsten Tage einlangen dürften. Schließlich beantragt Vorsitz der Angelegenheit sammt den eingelangten 4 und den nachträglich einlangenden übrigen Gutachten der Reichs-Commission zuzuwenden. — Wird angenommen.

Präsident theilt weiters mit, daß die Archivs-Regelungs-Commission einen Dringlichkeits-Antrag überreicht habe, des Inhalts, es werde zur Aufficht, Beforgung und Benützung des sächsischen Nation und der Stadt Hermannstadt als gemeinschaftlichen Eigentümern gehörigen Archivs statt der zwei bisherigen coordinirten ein gemeinschaftliches Archivamt, bestehend aus einem Archivs-Amtsleiter und einem, diesem Leiter unterstehenden Secretär errichtet, — zum Amtleiter der städtische Archivar Franz Joseph Zimmermann bestellt und der Magistrat der Stadt Hermannstadt eingeladen, — eine Commission zu entsenden, welche über die Angelegenheit mit der von der Universität entsendeten Commission Berathung pflegen möge und solle zu dieser Berathung Archivar Zimmermann zugezogen werden.

Nach längerer Debatte darüber, ob sofort in die meritatorische Debatte über diesen Dringlichkeitsantrag eingegangen werden solle oder nicht, an der sich Budader, Wittstock, Theil, Bedeus und Macclariu beteiligten, welcher letzterer beantragt, es solle der Ausdruck im Antrage, welcher die „sächsische Nation“ als gemeinschaftliche Eigentümerin des Archivs bezeichnet, dahin abgeändert werden, daß die „11 historischen Kreise des Königstums“ und die Stadt Hermannstadt die gemeinschaftlichen Eigentümer des Archivs sind, — wird der Antrag der Archivs-Regelungs-Commission in allen seinen Theilen unverändert angenommen.

Wegen Nichtberücksichtigung seines Abänderungsantrages meldet Macclariu Sondermeinung an.

Nach gibt Vorsitz bekannt, daß die Abgeordneten Ober, Dr. Theil und Dr. Folbert einen Antrag überreicht haben, dahin gehende es seien 10, in dem Berliner Catalog Kohn's zum Ankaufe angebotene Originalurkunden, die allem Anscheine nach aus einem sächsischen Archive herkommen und für die waterländische Geschichte von hohem Werthe sein dürften, zu dem angelegten Preise von 60 fl. in Silber durch die Universität für den Fall anzukaufen, wenn Archivar Zimmermann sich von der Echtheit der erwähnten Urkunden überzeugt haben würde. — Der Antrag wird demnach auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Es wird hierauf das Ergebniß der bei Beginn der Sitzung vorgenommenen Wahl verkündet. Gewählt wurden zu Mitgliedern des Curatoriums der Medicinischen Akademie: Franz Ober, Johann Landner und Michael Schobel; zu Ersatzmännern: Dr. Folbert und Franz Friedrich Fronius.

Franz Schreiber erstattet Namens des Siebener Ausschusses folgenden Bericht:

Wohltätige Nations-Universität!

Mit dem Zusammenritte der wohltätigen Nations-Universität ist das Mandat des im Vorjahre gewählten Siebener-Ausschusses erfüllt und gleichzeitig der Moment eingetreten, in welchem derselbe den Bericht über seine Thätigkeit zu erstatten hat.

Der gefertigte Ausschuss erlaubt sich dieser Verpflichtung durch die Unterbreitung der gegenwärtigen Vorlage und des angeschlossenen Materials zu entsprechen.

Die Aufgaben, deren Lösung dem Siebener-Ausschusse mittelst Beschluß der Nations-Universität vom 5. December 1874 übertragen wurde, waren theils allgemeiner, theils concreter Natur.

Was die Ersteren betrifft, wozu die in den Punkten b) und c) des bezüglichen Beschlusses aufgezählten Agenden eines Beirathes für die wohltätige delegirte Nations-Universität zu zählen sind, so hat der Ausschuss keine Gelegenheit zur Entwicklung einer Thätigkeit gehabt, weil die dafür

Feuilleton.

Der Wahrsager.

Novelle von Aimé Pinto.

Es war gegen Mitte August des Jahres 1872.

Ich hatte einen mehrwöchentlichen Urlaub genommen, um in Wiesbaden, dem Eldorado aller Gichtleidenden, den Rheumatismus zu curiren, den ich mir während des Feldzuges, wahrscheinlich beim Bi-vouaquiren auf feuchter Erde, zugezogen hatte und gegen welchen sich alle angewandten Mittel unseres guten Regimentsarztes erfolglos erwiesen hatten. Trotz der Höhe der Saison und Ueberfülle von Badegästen, gelang es mir, ein anständiges Quartier zu erlangen, und kaum hatte ich mich darin häuslich eingerichtet, als ich mich sofort aufmachte, um zu sehen, wie mir das Leben und Treiben am Curhaufe nach der Einräumigkeit meiner kleinen Garnison behagen würde.

Gleich am Eingange des Parks traf ich auf einen ehemaligen Regimentskameraden, Lieutenant von Holleben, der seiner Verwendung halber den Urlaub genommen, sich mit einer reichen, jungen Wiesbaderin verheiratet hatte und nun hier seinem Vergnügen und seinen häuslichen Pflichten lebte.

Hoch erfreut über das unverhoffte Wiedersehen, schlug er mir ein solennes Frühstück in der Restauration des Curhauses vor, da seine Frau leidend sei und keine Besuche empfangen, und wir uns doch gern die beiderseitigen Erlebnisse des letzten Jahres ungestört mittheilen wollten.

Dankbar nahm ich die Einladung an und folgte meinem Freunde, der als Habitus der Restauration unter Dejeuner bestellte, worauf wir uns in die Spieltische begaben, um uns daselbst die Wartezeit zu verkürzen.

Sehr bemerkbar war der Unterschied zwischen der Gesellschaft, welche sich diesen Sommer um die grünen Tische versammelt hatte, gegen die, welche ich vor drei Jahren dort gefunden. Die bevorstehende Aufhebung der Spielbank mochte die Hauptschuld daran tragen, daß so wenige, den bessern Ständen angehörige Personen ihrer Leidenschaft fröhnten und fast nur die Paria der menschlichen Gesellschaft, Spieler von Profession, verkommene Individuen aus aller Herren Länder, sich um die Tische drängten, an denen sonst leider nur zu Viele, wirklich Bornehme und Gebildete, Vermögen, Glück und Seelenfrieden auf's Spiel gesetzt hatten. Kein Ort der Welt ist geeigneter zu psychologischen Studien, als solch' eine Spielhalle; ich selber jedoch, der ich kein besonders Interesse für diese Branche der Culturgeschichte habe, widmete meine ganze Aufmerksamkeit dem Spiele eines jungen Kuffen, der sehr beträchtliche Summen Schlag auf Schlag verlor, was ihn in die furchtbare Aufregung zu versetzen schien. Da fielen meine Blicke zufällig auf einen Mann, der sich unmerklich genähert und mir gerade gegenüber Posto gefaßt hatte.

„Welch' ein Modell zu einem Mephisto,“ flüsterte ich unwillkürlich, indem ich meinen Freund auf den Fremden aufmerksam machte.

„Hm,“ meinte Jener und vertiefte sich wieder in den Anblick einer, in allen Farben des Regenbogens schimmernden Dame der Halbwelt, die, mit dem Fächer kokettirend, ihm vielsagende Blicke zuwarf, während ich meinerseits den unheimlichen Gesellen näher in's Auge faßte und nicht wußte, was ich schrecklicher finden sollte, die furchtbare Häßlichkeit seines fauchhaften, pergamentartigen Gesichts oder den wild-dämonischen Ausdruck der stehenden, dunklen Augen. Es fehlte nur der Pferdefuß an dem wohlgetroffenen Portrait Mephisto's, und siehe da — er machte einige Schritte und ich bemerkte, daß er bedeutend hinten.

Schon wollte ich Holleben diese Entdeckung mittheilen, als ich zu meiner Verwunderung bemerkte, daß der Betreffende mich in der unverschämtesten Weise anstarrte. Natürlich genirte ich mich nicht, ihn ebenso auffallend zu mustern, und bewaffnete mich schließlich mit dem

Pincenez. Alles umsonst, der Junker mit dem Pferdefuß schien es auf mich abgesehen zu haben und bestete seine Augen mit dem Ausdruck unverhehlten Vergnügens und lebhaften Interesses auf meine Züge. Ein unheimliches Feuer leuchtete dabei aus den kleinen, stehenden Augen.

„Was zum Teufel will denn der Kerl von mir?“ rief ich halb-laut, indem ich Holleben's Arm ergriff und mich zum Gehen wandte. „Er hält mich wohl für einen Grünen und beabsichtigt mich anzupumpen, wie jener polnische Graf, der glückliche Vater von drei Grazien, es Anno 69 that.“

„Ach, den Kuffen da drüben meinen Sie,“ entgegnete Holleben, der nun tratable geworden, da seine Schöne einem reichen Sohne Albions in den angrenzenden Saal gefolgt war. „Der ist in dieser Beziehung wenigstens nicht gefährlich. Ein curioso Kuff, welcher sich damit beschäftigt, den Kartenschlägern und Wahrsagerinnen in's Handwerk zu pfeifen.“

„So — weiter nichts?“ entgegnete ich lachend. „Aber kommen Sie, dies Antieren wird nachher fatal. Ueberdies könnte unser Dejeuner nun bald fertig sein.“

„Alles,“ sagte mein Freund und wir verließen das Trente et quarante, um uns gleich darauf in dem anstoßenden Koutletsaal auf's Neue aufzuhalten, wo ein altlicher Herr mit einem achten Spielergesicht die Aufmerksamkeit sämmtlicher Anwesenden durch die fabelhaften Summen, die er im Laufe der letzten zwei Stunden verloren, auf sich gezogen hatte. Hinter seinem Stuhle, die kleine Hand krampfhaft auf die Lehne gepreßt, stand oder lehnte ein junges Mädchen in bescheidener, fast ärmlicher Toilette. Sie hatte den blassen, blauen Schleier zurückgeschlagen, den Kopf, an dem nur das reiche, blonde Haar und die ausdrucksvollen dunkelbraunen Augen bemerkenswerth erschienen, lebhaft vorgebeugt und folgte dem Spiel mit einem solchen Ausdruck von Kummer, ja Entsetzen, daß es ordentlich peinlich war, sie anzusehen.

Eben zog der Croupier wieder einen Haufen Goldes an sich, der aus der Tasche des alten Herrn auf den grünen Tisch gewandert war,

erforderliche Initiative seitens der löblichen delegirten National-Universität nicht geboten wurde.

Von den concreten Aufgaben, Punkt a) und d) des beuglichen Beschlusses entfiel bei dem Umstande, als in dem Vermögensverwaltungs-Organismus eine Aenderung nicht eingetreten ist, die in Punkt d) vorgezeichnete Thätigkeit und erbringt von dem Wirkungskreise des Siebener-Ausschusses mittelst jenes Beschlusses vom 5. December 1874 übertragene Aufgaben das einzige positive, das der Ausfertigung des Vermögens-Inventars.

Außerdem wurden dem Siebener-Ausschusse übrigens noch einzelne specielle Aufträge erteilt, so die Mitwirkung bei Verfassung des durch die löbliche delegirte National-Universität auszuarbeitenden und an die Kreise zur Wohlmeinung zu sendenden Statutes über die Taggelder und Reisekosten-Gebühren der Confluy-Deputirten (Sitzungsbeschluss vom 8. December 1874), dann die in derselben Sitzung dem Ausschusse erteilte Weisung in Angelegenheit der Regelung der Besitzverhältnisse im Talmatscher und Szelister Dominium zu geeignetem Momente geeignete Maßregeln zu treffen, sowie endlich die Erledigung jener Anträge, welche namentlich von Seite des Municipiums Schäßburg, betreffend die Ermittlung des Vertheilungs-Modus der Ausgaben des Nationalvermögens auf die National-Cauptcassa und die Siebener-Universität bei der wohlblöbl. National-Universität eingebracht worden sind.

Hiermit wäre der gesammte Stoff aufgeschlüsselt, mit welchem der Ausschuss sich zu beschäftigen hätte.

Bevor nun der gefertigte Ausschuss an den Bericht über die Hauptaufgabe, die Aufnahme und Anlegung des Vermögens-Inventars schreibt, erlaubt er sich gleich hier zu bemerken, daß in Angelegenheit der Regelung der Besitzverhältnisse im Talmatscher Dominium — die Szelister Dominialfrage ist bekanntlich eine im Wege des Einvernehmens zwischen der früheren Herrschaft und dem ehemaligen Colonen gelöste und hat die Lösung auch schon die Genehmigung der höheren Behörde erhalten — seitens dieses Ausschusses ein Schritt nicht geschieden, weil die Situation, in welcher diese Frage sich befunden, während der Dauer der Thätigkeit des Ausschusses sich nicht geändert hat.

In Angelegenheit des Diäten- und Reisekosten-Vergütungsstatutes für die Confluy-Deputirten wurden in der Sitzung des Siebener-Ausschusses vom 22. October d. J., welcher der Herr Nationalgraf präsidirte, im Einvernehmen der delegirten Universität mit dem Ausschusse die Grundsätze vereinbart, welche dieses Statut zu enthalten habe, und ist der auf Grund dieser Vereinbarung zu Stande gekommene Statutentwurf an die Kreise hinausgegeben worden.

Es erübrigt nunmehr die Berichterstattung über die Hauptaufgabe, das ist die Abfassung des Vermögens-Inventars der sächsischen Nation und der Siebener, sowie die damit in engem Zusammenhange stehenden Anträge auf Ermittlung eines Schlüssels für die Beitragsquoten aus den beiden Caffen zu den aus dem Nationalvermögen zu bestrickenden Ausgaben.

Um der wohlblöbl. National-Universität ein Bild über das Stadium zu bieten, in welchem diese Angelegenheit sich befindet, erlaubt sich der gefertigte Ausschuss zu berichten, welche Vorarbeiten bisher durchgeführt wurden.

Zu diesem Behufe trennt derselbe der Uebersichtlichkeit wegen das Vermögen der Gesamttheit der Kreise von jenem der Siebener. Das Haupt-Nationalvermögen betreffend wurden

- a) sämmtliche in deren Besitz und Eigentum befindliche Staats- und Wertpapiere,
- b) die nicht amortisirbaren,
- c) die mittelst Annuitäten amortisirbaren Activ-Capitalien, beide letztern auch Posten für Posten,
- d) ebenso die sonstigen liquiden Forderungen der Haupt-Nationalcassa,
- e) die Beschreibung und Schätzung der der sächsischen Nation eigentümlichen, in Hermannstadt befindlichen drei Realitäten,
- f) die Beschreibung und Schätzung sämmtlicher Fahrnisse, die zu dem Besitze der Nation zu zählen sind, sowie endlich
- g) die Passiv-Capitalien aufgenommen.

Ueber die in Punkt a), b), c), d) und g) erwähnten Objecte liegen die genauen Ausweise diesem Berichte bei. Was die Aufnahme der Realitäten betrifft, so wurde zu diesem Zwecke die Intervention eines technischen Sachverständigen in Anspruch genommen und liegen dessen Pläne und Aufnahmen ebenfalls diesem Berichte bei.

Dem Inventar über die beweglichen Fahrnisse ist das Schätzungs-Protocoll auch angegeschlossen.

Was somit das Inventar über das Vermögen der sächsischen Nation, d. i. der Gesamttheit der Kreise betrifft, so ist es in seinem materiellen Theile — das ist der Aufzählung und Bewertung der einzelnen Objecte — nahezu als vollständig anzusehen; es sind bloß einige leicht nachholbare Lücken auszufüllen und das Gesamtbild ist vollendet.

Nicht so verhält es sich mit dem Inventar über das Vermögen der Siebener.

Auch hier wurden jene Objecte, welche mit Benützung der vorhandenen Daten zusammenzustellen und zu bewerten waren, aufgenommen, so ist denn auch hier die Aufnahme

- a) der Staats- und Wertpapiere,
- b) der nicht amortisirbaren,
- c) der amortisirbaren Activcapitalien,
- d) der sonstigen liquiden Außenstände,

und schon wieder senkte sich die zitternde Hand in die Weste, ob dort vielleicht noch ein letzter Keder für die eigenjinnige Göttin Fortuna zu finden sei. Leise wandend legte sich die schmale, weiße Hand des jungen Mädchens auf die seine, und ein stehender, unendlich trauriger Blick suchte seine Augen, die mit dem Ausdruck wilder Hies auf die Rollen Goldes gerichtet waren, die zu beiden Seiten der Koullette aufgestapelt lagen.

Unwillig schüttelte der alte Herr die warnende Hand seines Kindes ab. „Zu spät, zu spät“ war auf Beider Antlitz zu lesen.

Wir standen fast am Ende des Tisches, gerade gegenüber von Vater und Tochter; da deutete mein Freund nach der Ausgangebühne, wo hinter einer Gruppe von Herren und Damen der Kopf des unheimlichen Ruffen aufgetaucht war, der mich auf's Neue mit seinen lauernden, forschenden Blicken verfolgte, aber diesmal hatte er mich nicht allein zum Opfer erkoren, sondern er ließ die Augen von mir zu der Tochter des Spielers und von ihr zu mir zurückwandern. Er suchte offenbar irgend einen Zusammenhang zwischen uns Beiden zu finden, die wir einander völlig fremd waren und uns zum ersten Male im Leben sahen.

Etwas verstümmelt über diese neue Dreistigkeit des Fremden, folgte ich Holleben in den Speisesaal, wo uns an einem kleinen Tische servirt wurde. Das Frühstück war delicat, der Wein superbe, mein Freund heiter und gesprächig, so daß ich im besten Zuge gewesen wäre, den ganzen unheimlichen Menschen zu vergessen, wenn nicht derselbe kaum eine Viertelstunde nach unserem Eintritt seine Schritte gleichfalls hierher gelenkt und an dem nachtheiligen Plaz genommen hätte. Er setzte sich so, daß er mir gerade in's Gesicht sehen konnte, was er auch unausgesetzt that, indem er ein Glas Wein nach dem andern leerte.

Während ich meinem Kerzer hierüber Lust machte, trat ein Bekannter aus früherer Zeit, ein junger Kürassieroffizier, Lieutenant von Adlerhof, ein und geleckte sich zu uns. Gleich darauf kam noch ein lurländischer Baron von Kant hinzu, der, nachdem er den Ruffen begrüßt, ebenfalls an unserem Tische Platz nahm. (Fortf. folgt.)

e) der Mobilien und der Passivcapitalien in derselben Weise wie bei der Hauptnationalcassa gesehen, allein den Realbesitz der Siebener-Universität betreffend, ist die Arbeit nicht so weit gediehen, als dies bei der Hauptnationalcassa der Fall ist.

Der Grund davon liegt darin, daß auf dem früher zur Siebener-Richterherrschaft gehörigen Territorium eine größere Anzahl von Realitäten sich befindet, deren Aufnahme und Schätzung seitens des hiesigen in Anspruch genommenen technischen Sachverständigen einen bedeutend größeren Zeitaufwand erforderte, als dies bei den drei, sämmtlich in Hermannstadt befindlichen Realitäten der sächsischen Nation der Fall war.

Es ist jedoch der weitaus größere Theil der Pläne und Beschreibungen auch der Realitäten der Siebener erteilt; sie sind wie die erwähnten Ausweise auch dem Berichte angegeschlossen, und die Vorlage der rüchständigen in näher Aussicht — ihr Fehlen aber begründet heute die Unmöglichkeit einer übersichtlichen Zusammenstellung des Realitätenbesitzes.

Außer den Bauobjecten gehören zu dem Eigentum der Siebener-Richter noch die der Herrschaft gehörigen Ackergründe, Waldungen und Regalien.

Ueber die Acker- und Feldgründe liegt ein Ausweis vor, welcher die Beschreibung derselben, sowie die Werthschätzung enthält. Ebenso ist diesem Berichte ein Ausweis über die Regalien und deren Bewertung angegeschlossen.

Die Waldungen aber betreffend läßt sich bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge, wo ein nicht geringer Theil des Waldgebietes zwischen der früheren Herrschaft und dem ehemals unterthänigen Gemeinden strittig ist, — bei dem weitem Umstande, als über die Schätzung des bedeutenden Complexes, welchen diese Waldungen bilden, genaue verlässliche Daten heute nicht vorhanden sind, sondern sich mit dem unzulänglichen Mittel der alten Katastralschätzung, welche durch die im Zuge befindliche wesentlich altert werden dürfte, begnügt werden mußte, heute kaum ein Operat herzustellen, welches den Anforderungen einer genauen inventarmäßigen Aufnahme entspräche.

Die Aufnahmen über den Waldbesitz enthalten also bloß die räumliche Ausdehnung und Beschreibung. Auch sie sind diesem Berichte angegeschlossen, mit ihnen 8 Stück photographischer Kartenabdrücke, welche dieses Territorium betreffen.

Aus dem Gesagten erhellt, daß bezüglich der Aufnahme des Besitzes der Siebener Richter noch erhebliche Lücken vorhanden sind.

Eine weitere Aufgabe, das Inventar betreffend, war: die durch die Rechtstitel der Erwerbung, sowie durch die verfassungsmäßige Gesetzgebung und legale Widmungen bedingte gegenwärtige Natur des Nationalvermögens klar zu legen.

Diese Aufgabe konnte nur auf Grund eingehender archivalischer Studien ihrem vollen Umfange nach gelöst werden. Diese Studien sind auch im Laufe dieses Jahres fortgesetzt worden, konnten aber nicht zum Ende geführt werden.

Sie konnten nicht zum Ende geführt werden, weil sie unterbrochen werden mußten, da die Benützung des Archives in Folge der Erledigung der Nationalarchivarstelle monatelang unzulässig war — in der Zusammenstellung der Daten also notwendigerweise eine Pause eintrat, welche abzulösen in der Nacht des gefertigten Ausschusses nicht war.

Bei dieser Gelegenheit erachtet es der Ausschuss am Plage jener Anträge zu denken, welche die Ermittlung eines richtigen Vertheilungs-Schlüssels für die Beitragsleistung der beiden Caffen, der Hauptnational- und Siebener-Richter-Casse zu den gesammten Ausgaben des Nationalvermögens bezwecken.

Eine definitive Erledigung dieser Anträge steht in so engem Zusammenhange mit den Resultaten jener archivalischen Studien, welche die vermögensrechtliche Frage betreffen, daß man geradezu behaupten kann, sie sei von deren Vollenbung abhängig, indem ohne die genaue Klärung der Natur des Vermögens nach dieser Richtung eine jede einschlägige Antragsstellung und eventuelle Beschlußfassung nur von vagen Voraussetzungen ausgehen könnte, daher einen Anspruch auf Regalität und Unanfechtbarkeit kaum erheben dürfte.

Aus dieser Auffassung des Ausschusses folgt denn auch die Thatsache von selbst, daß Vorlagen nach dieser Richtung hin dermalen von dem Ausschusse keine eingebracht werden konnten.

Aus dem Vorhergesagten geht nun hervor, daß der gefertigte Ausschuss, welcher übrigens bei dem Umstande als das erforderliche Material erst beschafft werden mußte und dessen Beschaffung längere Zeit erforderte, während der ganzen Dauer seines Bestandes nur 23 Tage und auch diese Zeit nicht in seiner vollen Mitgliederanzahl getagt hat, den Aufgabem, welche ihm gestellt worden waren, nur theilweise entprochen hat und daß es ihm vorläufig nur gelungen ist, den größeren Theil des erforderlichen Materials in einer Weise zusammenzustellen, welche den eigentlichen Abschluß der Arbeiten wesentlich erleichtert.

Aus der Darlegung des gegenwärtigen Standes der Dinge ergeben sich die von dem gefertigten Ausschusse zu stellenden Anträge von selber. Der Ausschuss erlaubt sich diese Anträge in Folgendem zu präcisiren.

Die wohlblöbl. National-Universität wolle beschließen:

- a) Es sei der vorliegende Bericht zur Kenntniß zu nehmen;
- b) es sei eine erneute Commission mit dem Wirkungskreise des in der Sitzung der sächsischen National-Universität vom 5. December 1874 gewählten Siebener-Ausschusses aus der Mitte der sächsischen National-Universität durch absolute Wahl zu bestellen;
- c) dieser Commission sei das gesammte von dem gewesenen Siebener-Ausschusse vorgelegte Material im Zwecke der definitiven Erledigung zu übergeben.

Hermannstadt, 21. November 1875.

Bedeus, Obmann.
Schreiber, Schriftführer.

Sämmtliche Commissions-Anträge werden ohne Debatte angenommen. Folgen Berichte der Finanz-Commission.

Pomarius referirt über die Nachweisungen der delegirten Universität über die Durchführung des 1874-er Budgets und über den Prüfungsbesuch der National-Bachhaltung hierüber. Da die Durchführung in jeder Beziehung für correct befunden worden, beantragt die Commission, den Nachweisungs-Bericht zur genehmigenden Kenntniß zu nehmen, dann die Verwaltung aufzufordern, die Activrückstände nach Möglichkeit einzuwingen.

Wird angenommen.

Zai berichtet über den Voranschlag zu einigen im Nationalhause Nr. 15 notwendigen Herstellungen von Fußböden. — Der Ausschuss-antrag, die erwähnten Herstellungen dem Tischlermeister Josef Connerth zu überlassen und den Universitäts-Notar mit der Ueberwachung bei Ausführung der Arbeiten zu betrauen, wird angenommen.

Schoferus trägt vor das Gesuch der Gemeinde Abtsdorf um Fristverlängerung zur Zahlung des Restbetrages von 300 fl. für die Regalien-Ablösung. — Gegen den Commissions-Antrag auf Ablehnung des Gesuches, wird, nachdem dem Gegenstände Porvath, Mangelus, Siegler, Bruckner und der Referent gesprochen, — der von Mangelus begründete und von Bruckner und Porvath unterstützte Antrag auf Bewilligung des Gesuches zum Beschluße erhoben.

Zaminer trägt vor den Bericht über den Stand und Fortentwicklung der Mediascher Gewerbeschule pro 1874. — der Bericht wird zur Kenntniß genommen.

Derselbe trägt vor die vom Curatorium der Mediascher Ackerbau-

schule verlangten Anträge betreff der von den Lehrern dieser Schule zu haltenden Wandervorträge.

Es wird beantragt: den Lehrern sei gestattet, auch während der Zeit der sächsischen landwirthschaftlichen Vereins aufgeführt und für die Unterstützung des Wanderehres gejert wird; die Vorträge seien auch der Landesbevölkerung nichtdeutscher Zunge zugänglich zu machen und in einem deutschen und romanischen landwirthschaftlichen Blatte zu veröffentlichen.

Karl Bildner wünscht, daß nach Möglichkeit von Wandervorträgen während der Schulzeit Umgang genommen werde.

Zum Gegenstande ergreifen noch das Wort: Bedeus, Wittstoc, Obert, Jania und Macclariu.

Der Commissions-Antrag wird angenommen, weiters über Anregung Obert und Bedeus' beschloffen, für's nächste Jahr aus der vom Staate für die Ackerbauhöfen bewilligten Subvention zu Gunsten des Vortragenden für jeden Vortrag je 10 fl. zu bewilligen, jedoch mit der Beschränkung, daß der Gesamtbeitrag für solche Vorträge 150 fl. nicht übersteige.

Derselbe Berichtsteller trägt vor die Anträge des Curatoriums betreffs Verwendung von in einzelnen Kreisen nicht aufgebrauchten Stipendien an Schüler dieser Schule auch aus anderen Kreisen des Königreichs.

Die Anträge der Commission zielen darauf hin, die bezugsberechtigten Kreise zu verpflichten, die Stipendien spätestens in jedem zweiten Jahre zu vertheilen, diesbezüglich den Concurs auszusprechen und falls dies erfolglos bleibe, wären vor Allem Schüler der Mediascher Schule, dann der Kronstädter und Bistritzer Ackerbauhöfen, selbst wenn sie Kinder eines andern Kreises wären, zu betheiligen, weiters, daß die Kreise alljährlich am 31. October über die Verwendung der Stipendien Berichte einzusenden haben.

Gegen diese Aenderung der Widmungsbestimmungen, weil hiesür keine zwingende Nothwendigkeit vorliegt, sprechen Schreiber und Macclariu, während Budacer und Wittstoc den Commissions-Antrag befürworten. Obert beantragt im Sinne des Curatorium-Antrages daß alle Stipendien, welche in den Kreisen zur Vertheilung nicht gelangen, an die Universität zurückzuleiten und dem Curatorium behufs Vertheilung von Mediascher Ackerbauhöfen zur Verfügung zu stellen seien.

Es sprechen noch: für den Commissions-Antrag: Zaminer, Porvath, im Zwecke der Aufklärung Universitäts-Notar Schneider, Budacer, Wittstoc;

Obert für seinen Antrag, Dr. Pacurar und Macclariu für den Gegenantrag Schreiber's. — Neugeboren beantragt Schluß der Debatte, was genehmigt wird. — Bei der Abstimmung wird der Commissions-Antrag angenommen, wogegen Schreiber Sondermeinung anmeldet, — worauf die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung vom Vorsitz für übermorgen, 10. d., 10 Uhr 2. M., anberaumt wird.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 6. December. Präsident Koloman Schyecz eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Der Präsident meldet, daß der im Monorer Bezirke (Nafod) gewählte Abgeordnete, Ludwig Göry, in einer Zuschrift an das Präsidium erklärt habe, er sei nicht in der Lage, seine Stelle als Verwaltungsrath der Donau-Drain-Verein niederzulegen und daher auf sein Abgeordneten-Mandat verzichten müsse.

Wird zur Kenntniß genommen; die Neuwahl wird angeordnet werden.

Paul Dródy legt den Bericht des Finanz-Ausschusses vor über das Budget der Comitate etc. für 1876.

Die Drucklegung wird angeordnet.

Franz Bakcsi legt den Bericht des Petitions-Ausschusses über die 5. Serie der Gesuche vor. Die Drucklegung wird angeordnet.

Folgt die Tagesordnung, die Verathung über das Justiz-Budget wird fortgesetzt; dasselbe wird in der Specialdebatte angenommen, worauf das Budget des Landesvertheilungs-Ministers folgt.

(Die Controverse, zu welcher der Angriff des Abgeordneten Magyar Nemzeti auf die Honvédinstitution Veranlassung gab, ist unseren Lesern aus dem diesbezüglichen telegraphischen Berichte unseres Diensttagsblattes bekannt. D. Red.)

(A b e n d s i t z u n g.) Auf der Tagesordnung: Fortsetzung der Generaldebatte über das Honvéd-Budget.

Vorsitzender Vicepräsident Barady hat die traurige Pflicht, das gestern erfolgte Hinscheiden des Abgeordneten Joseph Juszit zu melden. Ferner theilt er mit, daß das Leichenbegängniß morgen Nachmittags von der Schwarzer'schen Heilanstalt aus stattfinden werde.

Landesvertheilungs-Minister Szende erklärt, nach dem, was Pollan und der Minister-Präsident gesagt, könne er sich kurz fassen. Uermenyi selber werde nicht glauben, die von ihm berührte Frage könne so nebeneinander erledigt werden. Wenn die Revision des Wahrgesetzes auf der Tagesordnung stehen wird, dann wird man auch über das System sprechen können. So viel kann er schon heute erklären, daß sein Standpunkt ein anderer sein werde, als derjenige Uermenyi's. Die Organisation der Armee muß in der Nation Sympathien haben, und das ist bei der gegenwärtigen Honvéd-Armee der Fall. Was den Vorwurf Uermenyi's betrifft, er (Szende) interpretire das Gesetz nach Gutdünken, so erkläre er, daß er sich streng an das Gesetz halte. Das Gesetz schreibt vor, daß die Honvéd-Truppen behufs Ausbildung auf acht Wochen einberufen werden, es schließt aber nicht aus, daß die Truppen behufs genügender Ausbildung auch länger einberufen bleiben. Die längere Präsenzdauer kam vorzugsweise bei der Cavallerie vor, denn diese Truppe bedarf bekanntermaßen einer längeren Schulung. Unser Vorgehen verstoßt nicht gegen das Gesetz. Was den Vorwurf betrifft, daß die Honvédarmee bei geringem Präsenzstande gegenwärtig höhere Kosten verursache, als früher bei einem höheren Präsenzstande, so müsse er darauf Folgendes erwidern: Es ist wahr, daß wir, als wir die Honvédarmee zu organisiren begannen, auch den Rahmen der Truppen größer und weiter gestalteten. Die erste Rekrutierung ergab 31,000 Mann und wir glaubten in jedem Jahre ein gleiches Ergebnis erzielen zu können. Viele Zahl ist aber zurückgegangen, und seit den letzten drei Jahren haben wir nicht mehr als 8-10,000 Rekruten; hätten wir den gleichen Rahmen beibehalten, so würden wir heute bei einem Aufwande von 12,000,000 fl. stehen; nachdem aber unser Budget heute nur sechs Millionen beträgt, so ist das ein Beweis, daß wir den factischen Verhältnissen entsprechen. Was den Vergleich zwischen unserer Honvédarmee und der österreichischen Landwehr betrifft, so wolle sich Redner in keine Vergleiche einlassen. Die Honvédarmee müsse vom nationalen Gesichtspunkte aus beurtheilt werden und demgemäß wünsche er auch nicht, daß sie so sei, wie die österreichische Landwehr. (Vehafter Beifall.)

Graf Ferdinand Zichy erklärt, das von Landesvertheilungsminister Szende bewiesene, wie sehr Uermenyi Recht hatte. Es sei zu billigen, daß die Kosten der Honvéds reduciert wurden; wozu hat man aber den ursprünglichen Rahmen beibehalten? Wenn man sagt, die Honvédarmee sei ein Postulat unserer gesammten politischen Lage, so sei dies unrichtig. Wenn man überall spart, so müsse man auch bei den Honvéds sparen.

August Pulsky erklärt, an der Heeresverfassung dürfe nicht unangeseht gerüttelt werden. Hier sei der Conservatismus am Plage. Es liege keine Nothwendigkeit Uermenyi's plani. Landwehren sind die man die gemeinsame man auf der anderen eine Lieblingsidee, sen Es sprechen na die Reduction der gen Schlußwort und pole Bemerkungen des Ministervertheilungs-Min zuweisen, da derselbe Daten mitzubringen, stimmung gefasrt. die äußerste Rechte un

Budapest, 6. Decem Wien, Karli Palka, einmüß agitirendes C r u n g und das Par eines selbständigen k fannten Gründe für d vertheidert, daß es der- Desterreich bestehende schungszellenreicher Zwö erdrängung der östereid dungen Freihandels- Organe für die Agitat

Budapest, 6. leicht doch mit der r Ziel, ist doch zur Stun Messort des Landesver Unterhausung beschä mit der General- und ständiger Theil in der erledigt werden soll. U das Oberhaus ad re ungerne erteilten In Theil der gestrigen Un Gemeinhs; Wegners Belege die entsprechenden und Gemeinhs sich dur zustände durchgreifende deren Schwelle, weshalb offene Thüre einzunenne

Budapest, 6. 4 Millionen ist definit gegen 8 Uhr Abends n Postzuge hier angekommen Stunde außer dem der Dinge glauben wir jede und zwar erstens, daß Präliminarien mit bei Gerichte, als ob der si Beschlüsse aufgenommen irgend einer anderen U Erlangung günstiger E bin Concessionen gema Dagegen wird bestätigt, Eisenbahnen, insoweit d lativ genehmigt werden, überwiegenden Mehrzahl Gide ausgefolgt werden Wie „Pesti Naplo Gelegentwurf über die mit dem Comitat

Agram, 6. De heute in Landesangelegen Wien, 6. Decem die Regierung Sr. M eigenschaftlichen Stuhl de Stelle, nämlich beim Ca die morgige Vorlesung E strationen befürchtet.

Von den Rententit des Jahres 1876 zu be reits zehn Millionen zu Nachrich, daß Serbien. befunter Aelter Seite be reich-Ungarn unter die r wird. — Die „Prest“ Nothschuldgruppe übernin vierzig Millionen und de die jetzigen vierzig Millio vorzuschaffen an die Eisen jedoch schon zur Conversi

Paris, 5. Decem sammtliche Jüge haben auf der Prags-Duzer Vint auf. Die Verkehrsströmung wurde heute auf der De von Paribus nach Deu verweigert die Frachttransp

Triest, 6. Decem von Florenz nach Wien e Witt hüten und wird von

Versailles, 6. der Auflösung-Commissie Wahl der 75 Senatoren Egypten hat begonnen. Brüssel, 5. De Belge zufolge erwartet n legentlich des Georgs-Ba Kaisers Alexander. Decer Sinne sprechen.

London, 6. Dec die Nachrich, daß die Flor Actien Vorstellungen gema Egypten keineswegs eine d rungen egyptischen Gebiet für zukünftig verhindern.

Belgrad, 6. De vorgelegt, die Ausgaben un Pfister im Gleichgewicht.

liege keine Nothwendigkeit Uermenyi's plani. Landwehren sind die man die gemeinsame man auf der anderen eine Lieblingsidee, sen Es sprechen na die Reduction der gen Schlußwort und pole Bemerkungen des Ministervertheilungs-Min zuweisen, da derselbe Daten mitzubringen, stimmung gefasrt. die äußerste Rechte un

Budapest, 6. Wien, Karli Palka, einmüß agitirendes C r u n g und das Par eines selbständigen k fannten Gründe für d vertheidert, daß es der- Desterreich bestehende schungszellenreicher Zwö erdrängung der östereid dungen Freihandels- Organe für die Agitat

Budapest, 6. leicht doch mit der r Ziel, ist doch zur Stun Messort des Landesver Unterhausung beschä mit der General- und ständiger Theil in der erledigt werden soll. U das Oberhaus ad re ungerne erteilten In Theil der gestrigen Un Gemeinhs; Wegners Belege die entsprechenden und Gemeinhs sich dur zustände durchgreifende deren Schwelle, weshalb offene Thüre einzunenne

Budapest, 6. 4 Millionen ist definit gegen 8 Uhr Abends n Postzuge hier angekommen Stunde außer dem der Dinge glauben wir jede und zwar erstens, daß Präliminarien mit bei Gerichte, als ob der si Beschlüsse aufgenommen irgend einer anderen U Erlangung günstiger E bin Concessionen gema Dagegen wird bestätigt, Eisenbahnen, insoweit d lativ genehmigt werden, überwiegenden Mehrzahl Gide ausgefolgt werden Wie „Pesti Naplo Gelegentwurf über die mit dem Comitat

Agram, 6. De heute in Landesangelegen Wien, 6. Decem die Regierung Sr. M eigenschaftlichen Stuhl de Stelle, nämlich beim Ca die morgige Vorlesung E strationen befürchtet.

Von den Rententit des Jahres 1876 zu be reits zehn Millionen zu Nachrich, daß Serbien. befunter Aelter Seite be reich-Ungarn unter die r wird. — Die „Prest“ Nothschuldgruppe übernin vierzig Millionen und de die jetzigen vierzig Millio vorzuschaffen an die Eisen jedoch schon zur Conversi

Paris, 5. Decem sammtliche Jüge haben auf der Prags-Duzer Vint auf. Die Verkehrsströmung wurde heute auf der De von Paribus nach Deu verweigert die Frachttransp

Triest, 6. Decem von Florenz nach Wien e Witt hüten und wird von

Versailles, 6. der Auflösung-Commissie Wahl der 75 Senatoren Egypten hat begonnen. Brüssel, 5. De Belge zufolge erwartet n legentlich des Georgs-Ba Kaisers Alexander. Decer Sinne sprechen.

London, 6. Dec die Nachrich, daß die Flor Actien Vorstellungen gema Egypten keineswegs eine d rungen egyptischen Gebiet für zukünftig verhindern.

Belgrad, 6. De vorgelegt, die Ausgaben un Pfister im Gleichgewicht.

erforderliche Initiative seitens der löblichen delegirten Nations-Universität nicht geboten wurde.

Von den concreten Aufgaben, Punkt a) und d) des beuglichen Beschlusses entfiel bei dem Umstande, als in dem Vermögensverwaltungs-Organismus eine Aenderung nicht eingetreten ist, die in Punkt d) vorgezeichnete Tätigkeit und Erbringt von dem Wirkungskreise des Siebener-Ausschusses mittelst jenes Beschlusses vom 5. December 1874 übertragenen Agenden das einzige positive, das der Ausfertigung des Vermögens-Inventars.

Außerdem wurden dem Siebener-Ausschusse übrigens noch einzelne spezielle Aufträge erteilt, so die Mitwirkung bei Verfassung des durch die löbliche delegirte Nations-Universität auszuarbeitenden und an die Kreise zur Wohlmeinung zu sendenden Statutes über die Taggelder und Reisekosten-Gebühren der Confluy-Deputirten (Sitzungsbeschluss vom 8. December 1874), dann die in derselben Sitzung dem Ausschusse erteilte Weisung in Angelegenheit der Regelung der Besitzverhältnisse im Talmatscher und Szelister Dominium zu geeigneten Momente geeignete Maßregeln zu treffen, sowie endlich die Erledigung jener Anträge, welche namentlich von Seite des Municipiums Schäßburg, betreffend die Ermittlung des Vertheilungs-Modus der Ausgaben des Nationalvermögens auf die National-Cauptcassa und die Siebener-Realitäten bei der wohlblöbl. Nations-Universität eingebracht worden sind.

Hiermit wäre der gesammte Stoff aufgegriffen, mit welchem der Ausschuss sich zu beschäftigen hätte.

Vorher nun der gefertigte Ausschuss an den Bericht über die Hauptaufgabe, die Aufnahme und Anlegung des Vermögens-Inventars schreibt, erlaubt er sich gleich hier zu bemerken, daß in Angelegenheit der Regelung der Besitzverhältnisse im Talmatscher Dominium — die Szelister Dominialfrage ist bekanntlich eine im Wege des Einvernehmens zwischen der früheren Herrschaft und dem ehemaligen Colonen gelöste und hat die Lösung auch schon die Genehmigung der höheren Behörde erhalten — seitens dieses Ausschusses ein Schritt nicht gethan, weil die Situation, in welcher diese Frage sich befunden, während der Dauer der Thätigkeit des Ausschusses sich nicht geändert hat.

In Angelegenheit des Dänen- und Reisekosten-Vergütungsstatutes für die Confluy-Deputirten wurden in der Sitzung des Siebener-Ausschusses vom 22. October d. J., welcher der Herr Nationsgraf präsidirte, im Einvernehmen der delegirten Universität mit dem Ausschusse die Grundzüge vereinbart, welche dieses Statut zu enthalten habe, und ist der auf Grund dieser Vereinbarung zu Stande gekommene Statutentwurf an die Kreise hinausgegeben worden.

Es erübrigt nunmehr die Berichterstattung über die Hauptaufgabe, das ist die Abfassung des Vermögens-Inventars der sächsischen Nation und der Siebener-Realitäten, sowie die damit in engem Zusammenhange stehenden Anträge auf Ermittlung eines Schlüssels für die Beitragsquoten aus den beiden Cassen zu den aus dem Nationalvermögen zu bestrickenden Ausgaben.

Um der wohlblöblchen Nations-Universität ein Bild über das Stadium zu bieten, in welchem diese Angelegenheit sich befindet, erlaubt sich der gefertigte Ausschuss zu berichten, welche Vorarbeiten bisher durchgeführt wurden.

Zu diesem Behufe trennt derselbe der Uebersichtlichkeit wegen das Vermögen der Gesamttheile der Kreise von jenem der Siebener-Realitäten. Das Haupt-Nationalvermögen betreffend wurden

- a) sämmtliche in deren Besitz und Eigenthum befindliche Staats- und Wertpapiere,
- b) die nicht amortisirbaren,
- c) die mittelst Annuitäten amortisirbaren Actio-Capitalien, beide letztere aus Posten für Posten,
- d) ebenso die sonstigen liquiden Forderungen der Haupt-Nationalcassa,
- e) die Beschreibung und Schätzung der der sächsischen Nation eigentümlichen, in Hermannstadt befindlichen drei Realitäten,
- f) die Beschreibung und Schätzung sämmtlicher Fahrnisse, die zu dem Besitze der Nation zu zählen sind, sowie endlich
- g) die Passiv-Capitalien aufgenommen.

Ueber die in Punkt a), b), c), d) und g) erwähnten Objecte liegen die genaueren Ausweise diesem Berichte bei. Was die Aufnahme der Realitäten betrifft, so wurde zu diesem Zwecke die Intervention eines technischen Sachverständigen in Anspruch genommen und liegen dessen Pläne und Aufnahmen ebenfalls diesem Berichte bei.

Dem Inventar über die beweglichen Fahrnisse ist das Schätzungs-Protokoll auch angegeschlossen.

Was somit das Inventar über das Vermögen der sächsischen Nation, d. i. der Gesamttheile der Kreise betrifft, so ist es in seinem materiellen Theile — das ist der Aufzählung und Bewertung der einzelnen Objecte — nahezu als vollständig anzusehen; es sind bloß einige leicht nachholbare Lücken auszufüllen und das Gesamtbild ist vollendet.

Nicht so verhält es sich mit dem Inventar über das Vermögen der Siebener-Realitäten.

Auch hier wurden jene Objecte, welche mit Benützung der vorhandenen Daten zusammenzustellen und zu bewerten waren, aufgenommen, so ist denn auch hier die Aufnahme

- a) der Staats- und Wertpapiere,
- b) der nicht amortisirbaren,
- c) der amortisirbaren Actio-Capitalien,
- d) der sonstigen liquiden Gegenstände,

und schon wieder senkte sich die zitternde Hand in die Weste, ob dort vielleicht noch ein letzter Kober für die eigenjümmige Göttin Fortuna zu finden sei. Keine warndende legte sich die schmale, weiße Hand des jungen Mädchens auf die seine, und ein flehender, unendlich trauriger Blick suchte seine Augen, die mit dem Ausdruck wilder Gier auf die Rollen Goldes gerichtet waren, die zu beiden Seiten der Boulette aufgestapelt lagen.

Unwillig schüttelte der alte Herr die warnende Hand seines Kindes ab. „Zu spät, zu spät“ war auf Beider Antlitz zu lesen.

Wir standen fast am Ende des Tisches, gerade gegenüber von Vater und Tochter; da deutete mein Freund nach der Ausgangstüre, wo hinter einer Gruppe von Herren und Damen der Kopf des unheimlichen Ruffen aufgetaucht war, der mich auf's Neue mit seinen lauernden, forschenden Blicken verfolgte, aber diesmal hatte er mich nicht allein zum Opfer erkoren, sondern er ließ die Augen von mir zu der Tochter des Spielers und von ihr zu mir zurückwandern. Er suchte offenbar irgend einen Zusammenhang zwischen uns Beiden zu finden, die wir einander völlig fremd waren und uns zum ersten Male im Leben sahen.

Etwas verstümmelt über diese neue Dreistigkeit des Fremden, folgte ich Holleben in den Speisesaal, wo uns an einem kleinen Tische servirt wurde. Das Frühstück war delicia, der Wein superbe, mein Freund feiter und gesprächig, so daß ich im besten Zuge gewesen wäre, den ganzen unheimlichen Menschen zu vergeffen, wenn nicht derselbe kaum eine Viertelstunde nach unserem Eintritt seine Schritte gleichfalls hierher gelenkt und an dem nachbarlichen Platz genommen hätte. Er setzte sich so, daß er mir gerade in's Gesicht sehen konnte, was er auch unausgesetzt that, indem er ein Glas Wein nach dem andern leerte.

Während ich meinem Kerger hierüber Lust machte, trat ein Bekannter aus früherer Zeit, ein junger Kürassieroffizier, Lieutenant von Adlerson, ein und gefellte sich zu uns. Gleich darauf kam noch ein lurländischer Baron von Kant hinzu, der, nachdem er den Ruffen begrüßt, ebenfalls an unserem Tische Platz nahm.

(Fortf. folgt.)

e) der Mobilien und der Passivcapitalkassen in derselben Weise wie bei der Hauptnationalcassa geschehen, allein den Realbesitz der Siebener-Realitäten betreffend, ist die Arbeit nicht so weit gediehen, als dies bei der Hauptnationalcassa der Fall ist.

Der Grund davon liegt darin, daß auf dem früher zur Siebener-richterherrschaft gehörigen Territorium eine größere Anzahl von Realitäten sich befindet, deren Aufnahme und Schätzung seitens des hiesigen in Anspruch genommenen technischen Sachverständigen einen bedeutend größeren Zeitaufwand erforderte, als dies bei den drei, sämmtlich in Hermannstadt befindlichen Realitäten der sächsischen Nation der Fall war.

Es ist jedoch der weitaus größere Theil der Pläne und Beschreibungen auch der Realitäten der Siebener-Realitäten eingelangt; sie sind wie die erwähnten Ausweise auch dem Berichte angeschlossen, und die Vorlage der rüchständigen in naher Aussicht — ihr Fehlen aber begründet heute die Unmöglichkeit einer übersichtlichen Zusammenstellung des Realitätenbesitzes.

Außer den Bauobjecten gehören zu dem Eigenthum der Siebener-Realitäten noch die der Herrschaft gehörigen Ackergründe, Waldungen und Regalien.

Ueber die Acker- und Feldgründe liegt ein Ausweis vor, welcher die Beschreibung derselben, sowie die Werthschätzung enthält.

Ebenso ist diesem Berichte ein Ausweis über die Regalien und deren Bewertung angeschlossen.

Die Waldungen aber betreffend läßt sich bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge, wo ein nicht geringer Theil des Waldgebietes zwischen der früheren Herrschaft und den ehemals unterthänigen Gemeinden streitig ist, — bei dem weitem Umstande, als über die Schätzung des bedeutenden Complexes, welchen diese Waldungen bilden, genaue verlässliche Daten heute nicht vorhanden sind, sondern sich mit dem unzulänglichen Mittel der alten Katastralschätzung, welche durch die im Zuge befindliche wesentlich altertirt werden dürfte, begnügt werden mußte, heute kaum ein Operat herzustellen, welches den Anforderungen einer genauen inventarmäßigen Aufnahme entspräche.

Die Aufnahmen über den Waldbesitz enthalten also bloß die räumliche Ausdehnung und Beschreibung. Auch sie sind diesem Berichte angeschlossen, mit ihnen 8 Stück photographischer Kartenabdrücke, welche dieses Territorium betreffen.

Aus dem Gesagten erhellt, daß bezüglich der Aufnahme des Besitzes der Siebener-Realitäten noch erhebliche Lücken vorhanden sind.

Eine weitere Aufgabe, das Inventar betreffend, war: die durch die Rechtstitel der Erwerbung, sowie durch die verfassungsmäßige Gesetzgebung und legale Widmungen bedingte gegenwärtige Natur des Nationalvermögens klar zu legen.

Diese Aufgabe konnte nur auf Grund eingehender archivalischer Studien ihrem vollen Umfange nach gelöst werden. Diese Studien sind auch im Laufe dieses Jahres fortgesetzt worden, konnten aber nicht zum Ende geführt werden.

Sie konnten nicht zum Ende geführt werden, weil sie unterbrochen werden mußten, da die Benützung des Archives in Folge der Erledigung der Nationalarchivarstelle monatelang unzulänglich war — in der Zusammenstellung der Daten also nothwendigerweise eine Pause eintrat, welche abzukürzen in der Macht des gefertigten Ausschusses nicht war.

Bei dieser Gelegenheit erachtet es der Ausschuss am Platze jener Anträge zu denken, welche die Ermittlung eines richtigen Vertheilungs-Schlüssels für die Beitragsleistung der beiden Cassen, der Hauptnational- und Siebener-Realitäten-Casse zu den gesammten Ausgaben des Nationalvermögens bezwecken.

Eine definitive Erledigung dieser Anträge steht in so engem Zusammenhange mit den Resultaten jener archivalischen Studien, welche die vermögensrechtliche Frage betreffen, daß man geradezu behaupten kann, sie sei von deren Vollenbung abhängig, indem ohne die genaue Klärung der Natur des Vermögens nach dieser Richtung eine jede einschlägige Antragstellung und eventuelle Beschlußfassung nur von vagen Voraussetzungen ausgehen könnte, daher einen Anspruch auf Legalität und Unanfechtbarkeit kaum erheben dürfte.

Aus dieser Auffassung des Ausschusses folgt denn auch die Thatsache von selbst, daß Vorlagen nach dieser Richtung hin dormalen von dem Ausschusse keine eingebracht werden konnten.

Aus dem Vorhergesagten geht nun hervor, daß der gefertigte Ausschuss, welcher übrigens bei dem Umstande als das erforderliche Material erst beschafft werden mußte und dessen Beschaffung längere Zeit erforderte, während der ganzen Dauer seines Bestandes nur 23 Tage und auch diese Zeit nicht in seiner vollen Mitgliederanzahl getagt hat, den Aufgabem, welche ihm gestellt worden waren, nur theilweise entsprochen hat und daß es ihm vorläufig nur gelungen ist, den größeren Theil des erforderlichen Materials in einer Weise zusammenzustellen, welche den eigentlichen Abschluß der Arbeiten wesentlich erleichtert.

Aus der Darlegung des gegenwärtigen Standes der Dinge ergeben sich die von dem gefertigten Ausschusse zu stellenden Anträge von selber. Der Ausschuss erlaubt sich diese Anträge in Folgendem zu präcisiren.

Eine wohlblöbliche Nations-Universität wolle beschließen:

- a) Es sei der vorliegende Bericht zur Kenntniß zu nehmen;
- b) es sei eine erneute Commission mit dem Wirkungskreise des in der Sitzung der sächsischen Nations-Universität vom 5. December 1874 gewählten Siebener-Ausschusses aus der Mitte der sächsischen Nations-Universität durch absolute Wahl zu bestellen;
- c) dieser Commission sei das gesammte von dem gewesenen Siebener-Ausschusse vorgelegte Material im Zwecke der definitiven Erledigung zu übergeben.

Hermannstadt, 21. November 1875.

Bedeus, Obmann.
Schreiber, Schriftführer.

Sämmtliche Commissions-Anträge werden ohne Debatte angenommen. Folgen Berichte der Finanz-Commission.

Pomarius referirt über die Nachweisungen der delegirten Universität über die Durchführung des 1874-er Budgets und über den Prüfungsbescheid der National-Bachhaltung hierüber. Da die Behandlung in jeder Beziehung für correct befunden worden, beantragt die Commission, den Nachweisungs-Bericht zur genehmigenden Kenntniß zu nehmen, dann die Verwaltung aufzufordern, die Activrückstände nach Möglichkeit einzubringen.

Wird angenommen.

Zai berichtet über den Voranschlag zu einigen im Nationalhaufe Nr. 13 nothwendigen Herstellungen von Fußböden. — Der Ausschuss-antrag, die erwähnten Herstellungen dem Tischlermeister Josef Connerth zu überlassen und den Universitäts-Notar mit der Ueberwachung der Ausführung der Arbeiten zu betrauen, wird angenommen.

Schöpfung trägt vor das Gesuch der Gemeinde Abtsdorf um Fristerstattung zur Zahlung des Meistbetrages von 300 fl. für die Regalien-Ablösung. — Gegen den Commissions-Antrag auf Ablehnung des Gesuches, wird, nachdem zum Gegenstande Horvath, Mangefius, Siegler, Bruckner und der Referent gesprochen, — der von Mangefius begründete und von Bruckner und Horvath unterstützte Antrag auf Bewilligung des Gesuches zum Beschluße erhoben.

Zaminer trägt vor den Bericht über den Stand und Fortentwicklung der Mediacher Gewerbeschule pro 1874. — der Bericht wird zur Kenntniß genommen.

Derselbe trägt vor die vom Curatorium der Mediacher Ackerbau-

schule verlangten Anträge betreff der von den Lehrern dieser Schule zu haltenden Wandervorträge.

Es wird beantragt: den Lehrern sei gestattet, auch während der Fleißzeit Wandervorträge zu halten, wozu hiezu von der Oberverwaltung des sächsischen landwirthschaftlichen Vereines aufgefordert und für die Supplirung des Wanderlehrers gesorgt wird; die Vorträge seien auch der Landesverwaltung nichtdeutscher Zunge zugänglich zu machen und in einem deutschen und romanischen landwirthschaftlichen Blatte zu veröffentlichen.

Karl Bildner wünscht, daß nach Möglichkeit von Wandervorträgen während der Schulzeit Umgang genommen werde.

Zum Gegenstande ergreifen noch das Wort: Bedeus, Wittstodt, Obert, Jania und Macclariu.

Der Commissions-Antrag wird angenommen, weiters über Anzeigung Obert und Bedeus' beschlossen, für's nächste Jahr aus der vom Staate für die Ackerbauhöfen bewilligten Subvention zu Gunsten des Vortragenden für jeden Vortrag je 10 fl. zu bewilligen, jedoch mit der Beschränkung, daß der Gesammtbetrag für solche Vorträge 150 fl. nicht übersteige.

Derselbe Berichtsteller trägt vor die Anträge des Curatoriums betreffs Verwendung von in einzelnen Kreisen nicht aufgebrauchten Stipendien an Schüler dieser Schule auch aus anderen Kreisen des Königsbodens.

Die Anträge der Commission zielen darauf hin, die bezugsberechtigten Kreise zu verpflichten, die Stipendien spätestens in jedem zweiten Jahre zu vertheilen, diesbezüglich den Concurs auszusprechen und falls dies erfolglos bleibe, wären vor Allem Schüler der Mediacher Schule, dann der Kronstädter und Bistritzer Ackerbauhöfen, selbst wenn sie Kinder eines andern Kreises wären, zu betheiligen, weiters, daß die Kreise alljährlich am 31. October über die Verwendung der Stipendien Berichte einzusenden haben.

Gegen diese Aenderung der Widmungsbestimmungen, weil hiefür keine zwingende Nothwendigkeit vorliegt, sprechen Schreiber und Macclariu, während Budacer und Wittstodt den Commissions-Antrag befürworten.

Obert beantragt im Sinne des Curatorium-Antrages daß alle Stipendien, welche in den Kreisen zur Vertheilung nicht gelangen, an die Universität zurückzuleiten und dem Curatorium bezugs Betheiligung von Mediacher Ackerbauhöfen zur Verfügung zu stellen seien.

Es sprechen noch: für den Commissions-Antrag: Zaminer, Horvath, im Zwecke der Aufklärung Universitäts-Notar Schneider, Budacer, Wittstodt;

Obert für seinen Antrag, Dr. Pacurar und Macclariu für den Gegenantrag Schreiber's. — Neugeborenen beantragt Schluß der Debatte, was genehmigt wird. — Bei der Abstimmung wird der Commissions-Antrag angenommen, wozogen Schreiber Sondermeinung anmeldet, — worauf die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung vom Vorfisger für übermorgen, 10. d., 10 Uhr B. M., anberaumt wird.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 6. December. Präsident Koloman Schyecz eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Der Präsident meldet, daß der im Monoror Bezirke (Nofid) gewählte Abgeordnete, Ludwig Cséry, in einer Zuschrift an das Präsidium erklärt habe, er sei nicht in der Lage, seine Stelle als Verwaltungsrath der Donau-Draubahn niederzulegen und daher auf sein Abgeordnetem-Mandat verzichten müsse.

Wird zur Kenntniß genommen; die Neuwahl wird angeordnet werden.

Paul Drabdy legt den Bericht des Finanz-Ausschusses vor über das Budget der Comitäre etc. für 1876.

Die Drucklegung wird angeordnet.

Franz Bakcsy legt den Bericht des Petitions-Ausschusses über die 5 Serie der Gesuche vor. Die Drucklegung wird angeordnet.

Folgt die Tagesordnung, die Verablung über das Justiz-Budget wird fortgesetzt; dasselbe wird in der Specialdebatte angenommen, worauf das Budget des Landesvertheilungs-Ministers folgt.

(Die Controverse, zu welcher der Angriff des Abgeordneten Magyar Nempi auf die Honvedinstitution Veranlassung gab, ist unferen Lesern aus dem diesbezüglichen telegraphischen Berichte unseres Dienstagsblattes bekannt. D. Red.)

(A b e n d s i t z u n g.) Auf der Tagesordnung: Fortsetzung der Generaldebatte über das Honved-Budget.

Vorsitzender Vicepräsident Barady hat die traurige Pflicht, das gestern erfolgte Hinscheiden des Abgeordneten Joseph Jusch zu melden. Ferner theilt er mit, daß das Leichenbegängniß morgen Nachmittags von der Schwarzer'schen Heilanstalt aus stattfinden werde.

Landesvertheilungs-Minister Szende erklärt, nach dem, was Hollan und der Minister-Präsident gesagt, könne er sich kurz fassen. Uermeyni selber werde nicht glauben, die von ihm berührte Frage könne so nebenbei erledigt werden. Wenn die Revision des Wehrgesetzes auf der Tagesordnung stehen wird, dann wird man auch über das System sprechen können. So viel kann er schon heute erklären, daß sein Standpunkt ein anderer sein werde, als derjenige Uermeyni's. Die Organisation der Armee muß in der Nation Sympathien haben, und das ist bei der gegenwärtigen Honved-Armee der Fall. Was den Vorwurf Uermeyni's betrifft, er (Szende) interpretire das Gesetz nach Gutdünken, so erkläre er, daß er sich streng an das Gesetz halte. Das Gesetz schreibt vor, daß die Honved-Truppen bezugs Ausbildung auf acht Wochen einberufen werden, es schließt aber nicht aus, daß die Truppen bezugs genügender Ausbildung auch länger einberufen bleiben. Die längere Präsenzdauer kam vorzugsweise bei der Cavallerie vor, denn diese Truppe bedarf bekanntermaßen einer längeren Schulung. Unser Vorgehen verstößt nicht gegen das Gesetz. Was den Vorwurf betrifft, daß die Honvedarmee bei geringem Präsenzstande gegenwärtig höhere Kosten verursache, als früher bei einem höheren Präsenzstande, so müsse er darauf Folgendes erwidern: Es ist wahr, daß wir, als wir die Honvedarmee zu organisiren begannen, auch den Rahmen der Truppen größer und weiter gestalteten. Die erste Rekrutierung ergab 31,000 Mann und wir glaubten in jedem Jahre ein gleiches Ergebnis erzielen zu können. Diese Zahl ist aber zurückgegangen, und seit den letzten drei Jahren haben wir nicht mehr als 8-10,000 Rekruten; hätten wir den gleichen Rahmen beibehalten, so würden wir heute bei einem Aufwande von 12,000,000 fl. stehen; nachdem aber unser Budget heute nur sechs Millionen beträgt, so ist das ein Beweis, daß wir den factischen Verhältnissen entsprechen. Was den Vergleich zwischen unserer Honvedarmee und der österreichischen Landwehr betrifft, so wolle sich Redner in keine Vergleiche einlassen. Die Honvedarmee müsse vom nationalen Gesichtspunkte aus beurtheilt werden und demgemäß wünsche er auch nicht, daß sie so sei, wie die österreichische Landwehr. (Lebhafte Beifall.)

Graf Ferdinand Zichy erklärt, das von Landesvertheilungsminister Szende bewiesene, wie sehr Uermeyni Recht hatte. Es sei zu billigen, daß die Kosten der Honveds reducirt wurden; wozu hat man aber den ursprünglichen Rahmen beibehalten? Wenn man sagt, die Honvedarmee sei ein Postulat unserer gesammten politischen Lage, so sei dies unrichtig. Wenn man überall spart, so müsse man auch bei den Honveds sparen.

August Pulsky erklärt, an der Heeresverfassung dürfe nicht unangeseht gerüttelt werden. Hier sei der Conservatismus am Platze. Es

liege keine Nothwendigkeit vor, die Landwehren sind die man die gemeinsame man auf der anderen eine Lieblingsidee, sen Es sprechen na die Redaction der gen Schlußwort und pole Bemerkungen des Min Landesvertheilungs-Min zuweisen, da derselbe Daten mitzutheilen, n stimmung geschritten, die äußerste Rechte un

Budapest, 11. Wien, Karist Pasha, kühnlich agitirendes G r u n g und das Part eines selbstständigen k faunten Gründe für d vertheidigt, daß es der Oesterreich bestehende schuzellenerischer Zwö drängung der österrödi dingten Freihandels Organe für die Agitat

Budapest, 11. leicht doch mit der re Ziel, ist doch zur Stun Neffort des Landesver Unterhausungung beschä mit der General- und ständiger Theil in der erledigt werden soll. A das Oberhaus ad re ungerne erhaltenen In Theil der gestrigen Un Gesehys; Wegzners Belege die entsprechenden und Gesehys sich dur zustande durchgreifender deren Schwelle, weshalb offene Thüre einzunenne

Budapest, 11. 4 Millionen ist definit gegen 8 Uhr Abends n Polzuge hier angekommen Stunde außer dem der Dinge glauben wir jede und zwar erstens, daß Präliminarien mit bei Gerüchte, als ob der st Vorwärts aufgenommen irgend einer anderen A Erlangung günstigerer E bin Concessionen gema Dagegen wird bestätigt, Eisenbahnen, insoweit d latere genehmigt werden, überwiegender Wehrzahl Gölde auszufolgt werden Wie „Pesti Naplo Gesehenswurf über die mit dem Comitäre Agram, 6. De heute in Landesangelegen

Wien, 6. Decem die Regierung Sr. Ma erzbischöflichen Stuhl de Stelle, nämlich beim Ca die morgige Vorlesung E strationen befürchtet.

Von den Rententit des Jahres 1876 zu beg reits zehn Millionen zu Nachrich, daß Serbien e kstunter dieser Seite be reich-Ungarn unter die n wird. Die „Presse“ Notifikationgruppe überm vierzig Millionen und die jetzigen vierzig Millio vorzuschiffen an die Eisenb jedoch schon zur Converte

Prag, 5. Decem sämmtliche Jüge haben auf derPrag-Duzer Unte wirt. Die Vertheilungs- wurde heute auf der De von Prubub'g nach Deu verweigert die Prachtentat Wodanach.

Triest, 6. Decem von Florenz nach Wien e Bett hüten und wird von

Versailles, 6. der Auflösungs-Commissie Wahl der 75 Senatoren Egypten hat bezogen. Brüssel, 5. De Belge zufolge erwartet n legentlich des Georgs-Ba Kaisers Alexander. Decz Sinne sprechen. London, 6. Decem die Nachrich, daß die Flor Actien Vorstellungen gema Egypten keineswegs eine A derungen egyptischen Gebiet für zukünftig verbindere. Belgrad, 6. De vorgelegt, die Ausgaben un Pfister im Gleichgewicht.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 9. December.

(Christbaum-Concert.) Das von hiesigen Marien-Verein veranstaltete Concert ging unter der Leitung des neu berufenen regens chorist ganz annehmbar zusammen. Da es ein Wohlthätigkeits-Concert gewesen und der Reinertrag zu Christgeschenken für arme Kinder bestimmt ist, so kann zwar die Kritik nicht einen so strengen Maßstab an die Leistungen der Mitwirkenden legen, wie bei einem andern Zablconcerte; zumal nachdem dieselben von dem guten Zweckes willen sich activ betheiligten und die meisten derselben vielleicht sonst gar nicht mitgewirkt haben würden. Doch hat Manches des Vortragenden sich auch einer strengeren Kritik nicht zu scheuen. Für gute Aneinanderung wurde durch das reichhaltige Programm die Theilnahme des hiesigen musikalischen Publicums rege gemacht worden, so daß der materielle Erfolg des Unternehmens schon im Voraus gesichert erschien, und der Betrag ein gebrügten Erwartungen vollkommen entsprochen haben dürfte.

Der alten Dingen überraschten uns die beiden Mendelssohn'schen gemischten Chöre „Im Walde“ und „Andenken“, welche correct und ohne jegliche Begleitung vorgelesen wurden, was uns fast langer Zeit hier zu hören nicht vergönnt war. Die „Romanz“ von Beethoven, Andante und Scherzo wurde von Normalmusikern mit erstaunenswerther Präcision vorgelesen und erntete reichem Beifall, welcher die Ausführer veranlaßte, nochmals an ihre Paate zu treten und mit gleicher Präcision und a tempo folgend ihren Dank abzusprechen, zu großer Heiterkeit des p. t. Publicums.

Die „Viehslieder“ Walzer von J. Brahms, d. h. drei Nummern derselben von einem Soliquartett mit vierstimmiger Klavierbegleitung im Mazurpolka-Tempo zum Beifall eines großen Theiles der Zuhörer vorgelesen, so daß die Sänger, zum Dank für die gepöhlte Anerkennung, die letzte Nummer „Am Donaustrand“ wiederholten. Das „Scherzo“ von Chopin für Piano wurde mit recht anerkennenswerther Bravour executirt, so daß wir eigentlich nicht begreifen können, wie es das freilich schon bei Beginn des Concertes nicht reiner Stimmung sich erfreuende Klavier sich unterziehen konnte, auch bei diesem Stücke nicht besser gestimmt zu sein.

Die beiden Lieder „Gedenke mein“ von Alois Ander und „Gute Nacht, mein herzliches Kind“ von Franz Abt, dann die Arie für Sopran aus „Ciradella“ von Flotow trugen der vortragenden Sängerin großen Beifall und Hervorruf ein. Das Männer-Quartett „Im Walde“ von Fr. Kücken errang ebenfalls Anerkennung seitens des bescheidenen Auditoriums. Der „Hochzeitszug von der Nacht“ von Kopriva für Bariton-Solo und Männerchor mit Clavierbegleitung ging ebenfalls befriedigend zusammen.

Herr A. Frühling sang des Baritonjolo sowie die A. Müller'sche Ballade „Der arme Honnd“ mit dem gehörigen Ausdruck, und seine trotz augenblicklicher Indisposition noch immer sympathische Stimme dürfte ihn binnen kurzem zu einer beliebigen Persönlichkeit machen. Wir wollen nämlich hoffen, daß er nicht gerade bei uns zum saeculoy legon werde, sondern das erwartete gute Auskommen auch wirklich findet, um dessen willen er der Unserige geworden. — Die Declamation „das Mittel“, Elegie von J. Gaudenz, von Cäsar-Schütz fand und verdient die dem Vortrage zu Theil gewordenen stürmischen Beifallsbezeugungen. — (Spenden.) Sr. Hochwürden der Theologieprofessor und Studienrath des Karlsburger Priesterseminars Herr Gregor Sidorski hat der dortigen Seminar-Hauskapelle eine große, prächtige silberne Hängelampe geschenkt, wie auch ein ganzes Jahr hindurch das für diese Lampe nöthige Brennöl aus Eigenem besorgt. Außerdem hat Herr Sidorski im Vereine Sr. Hochwürden Herrn Simon Kovacs einen schönpolirten, in Acoocostille angefertigten Kasten zur Aufbewahrung von Kirchenreliquien von Sr. Hochwürden Herrn Domherrn Anton Beck, gewesenen Rector des Priesterseminars angekauft und der Kapelle des genannten Instituts gewidmet. Die Opferwilligkeit des nicht sehr glänzend dotirten niederen Clerus verdient unjomehr Anerkennung, als der Mangel beider obgenannten Geschenke bereits sehr spürbar war.

(Compatibilitäts-Zweifel.) „Glend“ schreibt: „Es ist die Frage an uns gerichtet worden, auf Grund welchen Privilegiums Herr Emil Traufensels Mitglied des Abgeordnetenhauses bleiben könne, nachdem er seine Verwaltungsrathsstelle bei der Ungarischen Dabahn auch heute noch nicht niedergelegt hat? Wir können auf diese Frage keine Antwort ertheilen, weil wir nicht wissen, ob die darin enthaltene Behauptung begründet ist; wenn aber Herr Emil Traufensels im Wege der öffentlichen Blätter keine widerlegende Antwort darauf geben wird, dann wird er dieselbe Frage in der Sitzung des Abgeordnetenhauses zu hören bekommen.“

— Karlsburg, 8. December. (Neues Blatt.) Mit erstem Januar 1876 wird hierorts statt des im Jahre 1873 eingezogenen „Egyházi és Iskolai Hetilap“ ein neues Blatt unter dem Titel: „Erdélyi Híradó“ (Siebenbürger Diöcesan-Intelligenzblatt), redigirt von Sr. Hochwürden Herrn Domherrn Dr. Karl Eötes und Sr. Hochwürden Herrn Gymnaldirector Bella Biro, erscheinen. Dieses monatlich zweimal erscheinende Blatt wird aus zwei Theilen bestehen: Der erste, amtliche Theil wird die wichtigsten, Kirchen- und Schulangelegenheiten betreffenden Verordnungen, Personalangelegenheiten, Concurs-Ausschreibungen etc. enthalten. Der zweite, nichtamtliche Theil aber wird Abhandlungen über practisches Pastoral- und Erziehungswesen, historische Mittheilungen (besonders die Siebenbürger Kirchen-Diöcese, Pfarreien und andere katholische Institute betreffend), Religions- und Schulnachrichten u. s. w. enthalten. Auch wird dieses Blatt die Schul- und Kirchen-Tagesangelegenheiten des Zus- und Auslandes stets im Auge behalten, so weit diese mit Politik nichts gemein haben. — Der Jahres- pränumerationspreis ist bloß auf 2 fl. gesetzt. Wir glauben kaum nöthig zu haben, die Wichtigkeit eines derartigen, bisher vermögten Intelligenzblattes hervorzuheben zu müssen, da diese ohnehin Jedem leicht auffallen dürfte, indem dieses Blatt im Laufe der Jahre, außerdem, daß es die Interessirten pünktlich und rasch über Schul- und Kirchenangelegenheiten benachrichtigt, — auch ein von Jedermann benötigtes Archiv für historische Daten bieten wird. Daß die Gediegenheit des erscheinenden Blattes außer allem Zweifel steht, dafür bürgen die beiden Redactoren, als tüchtige und gewiegte Fachmänner. Wir rufen daher dem neuen Blatte ein herzlich gemeintes „Glück auf!“ zu.

(Eine ernste Warnung für Eltern), welche ihren Kindern gegen Willen und Neigung eine Berufsart aufzudrängen wollen. — Am 4. d. M. hat ein an dem Nagy-Enverer Collegium Theologie Studirender in der Nähe der hierortigen Eisenbahnstation von dem Klausenburger Nachzuge sich überfahren lassen und seinen gefahnen Tod gefunden. — Der junge Student, ein Szeller und der Sohn eines Pfarvers, hatte früher in Pest mit besonderem Fleiß und gutem Erfolge Technik studirt, mußte aber auf angebliches Anrathen der Aerzte, die Pesther Luft sei für ihn ungesund und müsse mit der heimathlichen ver-tauscht werden, besonders aber in Folge halsstarrigem Verlangens seines Vaters, welcher ihn zu seinem Successor wünschte, — sich dem theologischen Fache widmen. Diesem gegen Willen und Neigung auf-gezwungenen Berufe scheint der junge Mann weniger Neigung und Lust abzugewinnen vermocht zu haben. Und da wiederholtes künftliches Bitten des strengen Vaters unpaßgogischen Erziehungsplan nicht zu ändern vermochte, verließ der sonst brave Schüler immer mehr in Trübniß, in welchem er zuletzt die That vollbrachte, vor der schon der Gedanke daran den Menschen mit ungetriebener Verurtheil zurückschauend macht.

liege keine Nothwendigkeit zu einer Umgestaltung der Honvéds vor, wie sie Uermeny plant. Die gemeinsame Armee ist der Kern, die beiden Vorwehren sind die Flügel. Werden die letzteren beseitigt, so müßte man die gemeinsame Armee vermehren, und da verliert man wieder, was man auf der anderen Seite erspart. Die Honvédschaft ist nicht bloß eine Lieblingsidee, sondern eine Nothwendigkeit.

Es sprechen noch Ernst Simonvi, der mit großem Nachdruck die Reduction der gemeinsamen Armee betont. Uermeny ergreift das Schlüsselwort und polemisiert gegen die Vordredner. Nach einigen kurzen Bemerkungen des Ministerpräsidenten, der erklärt, man brauche den Landesverteidigungs-Minister nicht zur Vorlage der betreffenden Daten an-zuwiesen, da derselbe ohnehin bereit ist, auf eine betreffende Anfrage alle Daten mitzutheilen, wird über den Beschlus Antrag Uermeny's zur Abstimmung geschritten. Derselbe wird abgelehnt. Für Uermeny stimmten die äußerste Rechte und die Sachsen.

Ungland.

Budapest, 6. December. Der neue türkische Vorkäufer für Wien, Aarif Pascha, ist hier eingetroffen. — Ein gegen das Handels-ründniß agitirendes Comité erläßt ein Circular, um eine die Regierung und das Parlament beeinflussende Demonstration zu Gunsten eines selbstständigen Zollgebietes anzuregen. Nach Anführung der be-kannten Gründe für die Trennung des gemeinsamen Zollgebietes wird verriichtet, daß es der Agitation fernliege, das zwischen Ungarn und Oesterreich bestehende staatsrechtliche Band zu lockern. Die Verfolgung schutzloser Zwecke wird abgelehnt. Uermeny sollen zur Ver-rangung der österreichischen Fabrikate führende Principien des un-deingigten Freihandels zur Anwendung gelangen. Die publicistischen Organe für die Agitation sind Naplo und Nemzeti Hirlap.

Budapest, 6. December. (Org.-Gerr.) So gelangen wir viel-leicht doch mit der rechtzeitigen Erledigung des Gesamtbudgets ans Ziel, ist doch zur Stunde nur noch ein Theil des Justizbudgets und das Restpost des Landesverteidigungsministeriums zu erledigen. Die gestrige Unterhausung beschäftigte sich in ihrer dreistündigen Sonntagsberatung mit der General- und Specialdebatte über das Justizbudget, dessen rück-ständiger Theil in der heutigen Vormittags- und Abendungung jedenfalls erledigt werden soll. Nur wenn die Bededungsfrage rasch geordnet, wenn das Oberhaus ad rem vorgeht, entkommen wir diesmal der immer ungerne ertheilten Indemnität fürs Ministerium. Den interessantesten Theil der gestrigen Unterhausung bildeten die Repliken Perceles und Gimeghy's; Wegeners und Viravos Angriffe fanden durch schlagende Belege die entsprechende Zurückweisung. Uebrigens verschlossen Perceles und Gimeghy sich durchaus nicht vor der Wahrheit, daß unsere Rechts-zustände durchgreifender Reformen bedürfen. Noch sehen wir erst an deren Schwelle, weshalb es Schade ist, durch zeitraubende Debatten eine offene Thüre einzurennen.

Budapest, 6. December. Das neue Anlehen im Belaufe von 4 Millionen ist definitiv abgeschlossen. Finanzminister Szöll ist heute gegen 8 Uhr Abends mit dem mehr als zwei Stunden verspäteten Postzuge hier angekommen. Ueber die Details der Abmachungen ist zur Stunde außer dem bereits Mitgetheilten nichts weiter bekannt. Zwei Dinge glauben wir jedoch mit aller Bestimmtheit wiederholen zu können, und zwar erstens, daß der Kurs für diese 40 Millionen im Sinne der Prämienanleihe mit beiläufig 80% festgesetzt wurde; ferner daß alle Gerüchte, als ob der Finanzminister auf diese 40 Millionen schon früher Vorkäufe aufgenommen hätte, oder als ob dieses Anlehengeschäft mit irgend einer anderen Angelegenheit in Verbindung gebracht und beufus Erlangung günstiger Bedingungen nach irgend welcher anderen Richtung hin Concessionen gemacht worden seien, jeder Begründung entbehren. Dagegen wird bestätigt, daß die Entschädigungs-Ansprüche der garantirten Eisenbahnen, insoweit dieselben vom Staate anerkannt und von der Legis-lative genehmigt werden, den betreffenden Bahnen — oder mindestens der überwiegenden Mehrzahl derselben — aus diesen 40 Millionen in baarem Gelde ausgefolgt werden sollen.

Wie „Pesti Naplo“ vernimmt, wird der Minister des Innern den Gesetzentwurf über die Verschmelzung der kleinen Städte mit dem Comitatus noch im Laufe dieser Woche dem Hause vorlegen.

Agram, 6. December. Sr. Excellenz Banus Magyarics ist heute in Landesangelegenheiten nach Budapest abgereist.

Wien, 6. December. Nach einer Meldung des „Vaterland“ schlug die Regierung Sr. Majestät Bischof Kutschker zur Ernennung für den erzbischöflichen Stuhl vor. Der Vorschlag dürfte nur auf einer einzigen Stelle, nämlich beim Candidaten selbst, auf Widerstand stoßen. — Für die morgige Vorlesung Billroth's werden wegen dessen Broschüre Demon-strationen beschränkt.

Von den Rententitres, welche die österr. idische Regierung im Laufe des Jahres 1876 zu begeben hat, hat die österreichische Creditanstalt be-reits zehn Millionen zum Kurse von 68% für übernommen. — Die Nachricht, daß Serbien einen autonomen Zolltarif aufstellt, wird von be-standener Aetere Seite bestätigt; doch ist bereits festgestellt, daß Oester-reich-Ungarn unter die meistbegünstigten Nationen aufgenommen werden wird. — Die „Presse“ meldet bezüglich des ungarischen Anlehens: die Nothschuldgruppe übernimmt vierzig Millionen fix mit Option auf weitere vierzig Millionen und der Zusage der großen Convertitionsanleihe; die letzten vierzig Millionen werden zur Cassenbetriebs- und zu Betriebs-vorkäufen an die Eisenbahnen, ein Theil der zweiten vierzig Millionen jedoch schon zur Convertirung verwendet werden.

Prag, 5. December. Wir haben ununterbrochenen Schneefall, sämtliche Züge haben bedeutende Verspätungen. Der Gesamtverkehr auf der Prag-Duxer Linie wurde wegen Schneeverwehungen heute einge-stellt. Die Verkehrsstörungen dürften etwa zwei Tage andauern. Ebenso wurde heute auf der Oesterreichischen Nordwestbahn der Gesamtverkehr von Pardubitz nach Deutschland eingestellt. Die Sächsishe Staatsbahn verweigert die Frachtaufnahme, daher massenhafte Güteranhäufung in Wodenbach.

Triest, 6. December. Erzherzog Karl Ludwig, auf der Reise von Florenz nach Wien erkrankt, muß hier im „Hotel de la Ville“ das Bett hüten und wird vom Dr. Goracucci behandelt.

Russland.

Versailles, 6. December. In der Assemblée wurde der Bericht der Auflösungs-Commission verlesen, die Debatte hierüber findet nach der Wahl der 75 Senatoren statt; die Verabingung der Gerichtsreform in Egypten hat begonnen.

Brüssel, 5. December. Einem Pariser Briefe der Intépendance Belge zufolge erwartet man in Regierungs-Kreisen am Montag ge-legentlich des Georgs-Banquettes in Petersburg eine friedliche Rede des Kaisers Alexander. Decree wird morgen in der Kammer in demselben Sinne sprechen.

London, 6. December. Eine Meldung der „Times“ beschränkt die Nachricht, daß die Posten dem Abende wegen Verkaufs der Suezcanal-Actien Vorstellungen gemacht habe, für unbegründet; constatirt auch, daß Egypten fortwährend eine Anexion Abyssiniens beabsichtige und die Plän-derungen egyptischen Gebietes durch Unterthanen des Königs von Abyssinien für zukünftig verbindere.

Belgrad, 6. December. Das Budget wurde der Stupjctina vorgelegt, die Ausgaben und Einnahmen beziffert sich auf 36 Millionen Pfister im Gleichgewicht.

(Eisenbahn-Betriebsstörung.) Wegen Schnee-Verwehung ist der Güterverkehr zwischen Preßburg-Stadlau und Wien-Kanija eingestellt. Personen werden befördert.

Wien, 6. December. Auf der Prag-Duxer Bahn fand ein Zusammenstoß eines Lastzuges mit vierzehn sich abgelenkten Kohlenwagen statt; elf Waggons wurden zertrümmert.

(Eine Petersburger Skandal-Geschichte.) Nichts bereitet so sehr, wie wenig wir öffentliches Leben, öffentliche Zustände haben, schreibt man aus Petersburg, als daß eine relative untergeord-nete Klatschgeschichte das Gespräch aller Schichten unserer Hauptstadt seit Tagen bildet, nämlich die Veranozung der Tänzerin Tschistova, welche der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch mit seiner Gunst beehrte. Dieses Verhältnis unterließ sich nur dadurch vor anderen abzuheben, daß es schon seit 7—8 Jahren mit einer gewissen Treue und relativen Conseration bestand und die Mütter von Hausstand und Ehe gleichsam zweiten Ranges neben dem Hehstalt und der legitimen Ehe annahm. Man kannte es und besprach es laun. Seit Jahr und Tag steigert sich jedoch die Annahme der Dame, ihr Streben nach Einfluß, und es sollen sich auch heute gefunden haben, welche diesen Weg zu Stellen selbst bei gelehrten Corporationen nicht verschmähten. Dazu kam ein für die großstädtische Klasse gefährlicher Au-wand, und, wie man sagt, Aergerniß in der legitimen Familie, namentlich bei dem heranwachsenden Sohn. Was den letzten Anstoß gab, entzieht sich wohl der öffentlichen Meinung. Genug, auf kaiserlichen Befehl verläßt die Dame mit ihren Kindern Petersburg und wird in einer kleinen Stadt der Dniep-Provinzen — angeheilt.

Verlojungen.

Table with 2 columns: Name and Date. Lists names of deceased individuals and their dates of death.

Verstorbene in Hermannstadt.

Im Monate November 1875.

- List of names and details of deceased individuals in Hermannstadt for November 1875.

Telegramme.

Bremen, 8. December. Der norddeutsche Dampfer „Deutsch-land“ ist bei Kentisch Knock gescheitert. 50 bis 70 Menschen fanden in den Wellen den Tod.

Washington, 8. December. Die Bottschaft des Präsidenten Grant empfiehlt die Einführung vollständig freier Schulen ohne Rücksicht auf Geschlecht, Farbe und Religion, Besteuerung des Grundeigentums, — erklärt, daß die Beziehungen zum Auslande befriedigend seien, — kündigt Vorschläge an, falls Cuba nicht bald pacificirt würde, empfiehlt der Regierung die Vervollständigung der Heimatrechtsfragen und Finanz-maßnahmen beufus Wiederaufnahme der Barzahlungen im Jahre 1879.

M. 3. 9460/1875.

1-2

Kundmachung.

Sonnabend den 11. December d. J.
Vormittags von 11 bis 12 Uhr, wird in der Kanzlei des k. Hofes die Licitation zur Hinmahnung der Reinigung der für das Spital erforderlichen Wäsche für das Jahr 1876 vorgenommen werden.

Welches mit dem Bestehen zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird, daß die Vertragsbetriebe von bis zum Tage der Licitation in der Spital-Kanzlei eingeleitet werden können, wie auch, daß die Unternehmungsliebhaber vor dem Beginn der Licitation ein Reuzgeld in der Höhe von 20 fl. d. W. zu erlegen haben.

Hermannstadt, am 5. December 1875.
Der Stadt- und Stuhl-Registrator.

3. 11058 polg. 1875.

3-3

Feilbietungs-Kundmachung.

Vom f. Gerichtshofe in Hermannstadt wird bekannt gegeben, daß in die gerichtliche Feilbietung der zur Concurrenzmasse des Carl Krempels jun. gehörigen beweglichen Vermögens, als: Einrichtung, Wäsche, Kleider und Handwerksgeräthe, gemüthigt und der Termin hiezu auf den **21. December 1875**, Vormittags 9 Uhr, und den darauf folgenden Tagen festgesetzt worden sei, wobei bemerkt wird, daß der Ersthörer den Kaufpreis sofort baar zu erlegen hat und die Feilbietungs-Objecte, falls deren Schätzungswert nicht erreicht werden, auch unter demselben dem Meistbietenden zugesprochen werden.

Hermannstadt, am 2. December 1875.

Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

3. 11286 Civ. 1875.

3-3

Feilbietungs-Edict.

Vom f. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Vertretung und Verwaltung der Carl Rösler'schen Concurrenzmasse die Feilbietung der zu dieser Concurrenzmasse gehörigen Fahrnisse, als: Hauseinrichtung, Kleider, Wäsche etc., bewilligt und zur Vornahme dieser Versteigerung der Termin auf den **22. December 1875**, Vormittags 9 Uhr, in der Wohnung des Exidatars, Hundsrücken No. 13 hier, unter den nachstehenden Feilbietungsbedingungen festgesetzt worden:

- 1. Ausrufspreis ist der Schätzungswert.
- 2. Der Kaufpreis ist sofort baar zu Händen des Gerichtsexecutors zu erlegen.

Hermannstadt, am 2. December 1875.

Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

ad 3. 1073/1875.

2-3

Licitations-Kundmachung.

In der Kanzlei der k. ungar. Staats-Gefüßts-Domänen-Dir. cion zu Fogaras werden am **19. December l. J.**, um 10 Uhr Vormittags, nachfolgende Objecte in Pacht gegeben:

zwei Mahlmöhlen in Fogarasch mit 8 Gängen; eine Mahlmühle in Todoricza mit 2 Gängen; eine Mahlmühle in Ober-Ussa mit 2 Gängen, dann die Brückenmauth in Fogaras.

Die Pachtzeit beginnt mit 9. Januar 1876 und dauert bis zum 31. December 1878.

Die Licitation findet sowohl im Offertwege als mündlich statt.

Offerte müssen mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sein und sind bis zum 19. December l. J., 10 Uhr Vormittags, bei der gefertigten Direction um so früher einzubringen, als später einlaufende Offerte nicht mehr berücksichtigt werden würden.

Offerte können auch einzeln für je ein Object, oder auch für alle zusammengekommen gestellt werden; Letztere haben den Vorzug.

In den Offerten ist ausdrücklich anzugeben, daß Offertent sowohl die Pachtobjecte, als auch die Licitations-Bedingnisse genau kennt.

Licitanten sind gehalten, ihre Pachtfähigkeit, sowie ihren Vermögensstand zu documentiren.

Pächter, die mit irgend einer Pacht im Rückstande sind, werden zur Licitation nicht zugelassen.

Die Licitations-Bedingnisse können bei der gefertigten Direction eingesehen werden.

Fogarasch, am 4. December 1875.

Die k. ung. Staats-Gefüßts-Domänen-Direction.

Alle Gattungen Specereiwaaren

frisch angelangt
verkauft von nun an in seinem
neu eingerichteten Geschäft
auch im Kleinen

in besten Qualitäten und zu billigsten Preisen

C. A. Markovatz,
Hermannstadt.

Großer Ring No. 23.

1-3

Heirats-Antrag.

Wegen Mangel an Bekanntschaft sucht auf diesem Wege ein junger Mann ein lebenslustiges Mädchen oder Witwe zu heiraten, die bereit ist, ihm in die Ferne zu folgen. — Ernst gemeinte, nicht anonyme Anträge so möglichst mit Photographie werden bis Montag den 13. d. M. angenommen unter Adresse: **Gustav Adolf**, Wiefengasse No. 26. Für Discretion bürgt der Charakter. Auf nichtanonyme Anträge erfolgt sofort Antwort. Briefe und Photographie wird beigegeben retour geschickt.

1-2

Kundmachung.

Das **Gast- und Einkehrhaus** „Zum weißen Kamm“ in Szász-Régen ist vom 24. April 1876 auf drei Jahre zu verpachten.

Näheres beim Hauseigentümer

1-4

Michael Schiffbäumer.

Tausende

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt, während vielfach durch geringe Einlagen bedeutende Capitalien zu gewinnen sind. Einem solchen Glückswunsch bedient sich die von der Regierung genehmigte und garantierte **Stichtlotterie.**

375,000 = 218,750

Stückzahl	Gewinn
1 à 250000	8 à 15000
1 à 125000	9 à 12000
1 à 62500	12 à 10000
1 à 31250	36 à 6000
1 à 15625	5 à 4800
1 à 7812	40 à 4000
1 à 3906	1 à 3600
3 à 3906	204 à 2400
1 à 2400	4 à 1800
2 à 1200	1 à 1500
1 à 1800	412 à 1200

bietet obige Verlosung. — Mehr als die Hälfte aller Loose müssen, um Kunde der Ziehungen, welche innerhalb einiger Monate beendet sind, gewonnen zu werden. Die Ziehungen sind amtlich festgesetzt, und aus dem Originalplan, den wir jedem Theilnehmer gratis überreichen, zu ersehen. Zu der schon

am **15. Decbr. a. e.**

stattfindenden 1. Ziehung kosten: **5. 20. fl. r.**
Ganze Original-Loose **3. 50.**
Halbe **1. 75.**
viertel **— 90.**

Wegen Vereinfachung des Betragens, Vereinfachung oder Veränderung des Betragens, welche innerhalb einiger Monate beendet sind, gewonnen zu werden. Die Ziehungen sind amtlich festgesetzt, und aus dem Originalplan, den wir jedem Theilnehmer gratis überreichen, zu ersehen. Zu der schon

am **15. Decbr. a. e.**

stattfindenden 1. Ziehung kosten: **5. 20. fl. r.**
Ganze Original-Loose **3. 50.**
Halbe **1. 75.**
viertel **— 90.**

Wegen Vereinfachung des Betragens, Vereinfachung oder Veränderung des Betragens, welche innerhalb einiger Monate beendet sind, gewonnen zu werden. Die Ziehungen sind amtlich festgesetzt, und aus dem Originalplan, den wir jedem Theilnehmer gratis überreichen, zu ersehen. Zu der schon

am **15. Decbr. a. e.**

stattfindenden 1. Ziehung kosten: **5. 20. fl. r.**
Ganze Original-Loose **3. 50.**
Halbe **1. 75.**
viertel **— 90.**

Wegen Vereinfachung des Betragens, Vereinfachung oder Veränderung des Betragens, welche innerhalb einiger Monate beendet sind, gewonnen zu werden. Die Ziehungen sind amtlich festgesetzt, und aus dem Originalplan, den wir jedem Theilnehmer gratis überreichen, zu ersehen. Zu der schon

Am 20. Januar 1876

beginnt die von der hohen Regierung genehmigte und garantierte, so sehr beliebte große Geldverlosung, in welcher nachstehende Treffer zur sicheren Entscheidung kommen, als:

450.000 Reichsmark,

ferner: **300.000, 150.000, 80.000, 60.000, 2 à 40.000, 36.000, 6 à 30.000, 24.000, 20.000, 18.000, 11 à 15.000, 2 à 12.000, 17 à 10.000, 8000, 3 à 6000, 27 à 5000, 42 à 4000, 255 à 3000, 8 à 2000, 12 à 1500, 1400, 400 à 1200, 23 à 1000, 648 à 600, 1000 à 300 u. s. w.**

Wein Debit hat sich stets als das

Allerglücklichste

bewiesen, ich empfehle daher zu dieser günstigen Verlosung ganze Lose à fl. 9, halbe à fl. 4.50, Viertel à fl. 2.25.

Gegen Einwendung des Betrages oder Postnachsahme wird jeder Auftrag sofort erledigt. Da der Begehrt dieser beliebten Lose ein sehr großer ist, so bitte um recht baldige Bestellung. Nach Ziehung werden amtliche Ziehungslisten sowie Gewinnbogen prompt und verlässlich zugestellt. Man wende sich vertrauensvoll an das Bankhaus von

Adolf Lilienfeld, Hamburg.

1-12

Lasset die Kleinen und Großen zu mir kommen

und sie werden finden in
Wiens billigster und grösster Einkaufsquelle

Bazar Friedmann, Wien, 26 Praterstrasse 26,

Geschenke für Kinder, Geschenke für Damen, Geschenke für Herren,
klein und groß, zart und fein.

Auszug der Spielwaaren.

- Brantwein gefüllte Puppen, 1 Stück fr. 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 20000, 25000, 30000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000, 150000, 200000, 250000, 300000, 400000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000, 1200000, 1500000, 2000000, 2500000, 3000000, 4000000, 5000000, 6000000, 7000000, 8000000, 9000000, 10000000, 12000000, 15000000, 20000000, 25000000, 30000000, 40000000, 50000000, 60000000, 70000000, 80000000, 90000000, 100000000, 120000000, 150000000, 200000000, 250000000, 300000000, 400000000, 500000000, 600000000, 700000000, 800000000, 900000000, 1000000000, 1200000000, 1500000000, 2000000000, 2500000000, 3000000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000, 10000000000, 12000000000, 15000000000, 20000000000, 25000000000, 30000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000, 100000000000, 120000000000, 150000000000, 200000000000, 250000000000, 300000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000, 1000000000000, 1200000000000, 1500000000000, 2000000000000, 2500000000000, 3000000000000, 4000000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7000000000000, 8000000000000, 9000000000000, 10000000000000, 12000000000000, 15000000000000, 20000000000000, 25000000000000, 30000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 70000000000000, 80000000000000, 90000000000000, 100000000000000, 120000000000000, 150000000000000, 200000000000000, 250000000000000, 300000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 700000000000000, 800000000000000, 900000000000000, 1000000000000000, 1200000000000000, 1500000000000000, 2000000000000000, 2500000000000000, 3000000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7000000000000000, 8000000000000000, 9000000000000000, 10000000000000000, 12000000000000000, 15000000000000000, 20000000000000000, 25000000000000000, 30000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 70000000000000000, 80000000000000000, 90000000000000000, 100000000000000000, 120000000000000000, 150000000000000000, 200000000000000000, 250000000000000000, 300000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 700000000000000000, 800000000000000000, 900000000000000000, 1000000000000000000, 1200000000000000000, 1500000000000000000, 2000000000000000000, 2500000000000000000, 3000000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 7000000000000000000, 8000000000000000000, 9000000000000000000, 10000000000000000000, 12000000000000000000, 15000000000000000000, 20000000000000000000, 25000000000000000000, 30000000000000000000, 40000000000000000000, 50000000000000000000, 60000000000000000000, 70000000000000000000, 80000000000000000000, 90000000000000000000, 100000000000000000000, 120000000000000000000, 150000000000000000000, 200000000000000000000, 250000000000000000000, 300000000000000000000, 400000000000000000000, 500000000000000000000, 600000000000000000000, 700000000000000000000, 800000000000000000000, 900000000000000000000, 1000000000000000000000, 1200000000000000000000, 1500000000000000000000, 2000000000000000000000, 2500000000000000000000, 3000000000000000000000, 4000000000000000000000, 5000000000000000000000, 6000000000000000000000, 7000000000000000000000, 8000000000000000000000, 9000000000000000000000, 10000000000000000000000, 12000000000000000000000, 15000000000000000000000, 20000000000000000000000, 25000000000000000000000, 30000000000000000000000, 40000000000000000000000, 50000000000000000000000, 60000000000000000000000, 70000000000000000000000, 80000000000000000000000, 90000000000000000000000, 100000000000000000000000, 120000000000000000000000, 150000000000000000000000, 200000000000000000000000, 250000000000000000000000, 300000000000000000000000, 400000000000000000000000, 500000000000000000000000, 600000000000000000000000, 700000000000000000000000, 800000000000000000000000, 900000000000000000000000, 1000000000000000000000000, 1200000000000000000000000, 1500000000000000000000000, 2000000000000000000000000, 2500000000000000000000000, 3000000000000000000000000, 4000000000000000000000000, 5000000000000000000000000, 6000000000000000000000000, 7000000000000000000000000, 8000000000000000000000000, 9000000000000000000000000, 10000000000000000000000000, 12000000000000000000000000, 15000000000000000000000000, 20000000000000000000000000, 25000000000000000000000000, 30000000000000000000000000, 40000000000000000000000000, 50000000000000000000000000, 60000000000000000000000000, 70000000000000000000000000, 80000000000000000000000000, 90000000000000000000000000, 100000000000000000000000000, 120000000000000000000000000, 150000000000000000000000000, 200000000000000000000000000, 250000000000000000000000000, 300000000000000000000000000, 400000000000000000000000000, 500000000000000000000000000, 600000000000000000000000000, 700000000000000000000000000, 800000000000000000000000000, 900000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000, 300000000000000